

Nummer 3/23

Schulblatt



alv Aargau

Neuer Gesamtauftritt geplant

LSO Solothurn

«Die Schule muss ein gewalt- und angstfreier Raum sein»

Aargau und Solothurn



Adonia Verlag

Adonia, Trinerweg 3, 4805 Brittnau

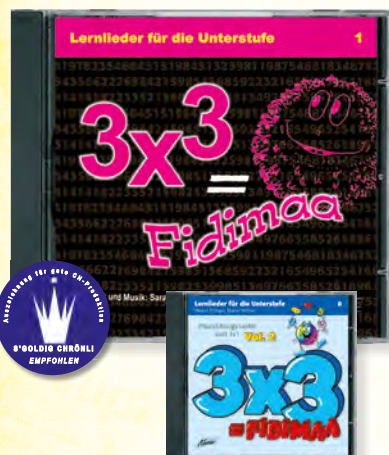
Bestell-Telefon: 062 746 86 46, E-Mail: order@adonia.ch

adoniashop.ch

Versandkostenfrei ab CHF 45.–

Fidimaa-Lernlieder

Topseller



3 x 3 = Fidimaa

Automatisieren des 1x1

Mit dieser CD können das 1x1 und andere wichtige Lerninhalte mittels einfachen, eingängigen Liedern mühelos auswendig gelernt werden. Das Liederheft enthält zusätzlich lustige Übungsblätter.

CD | A106001 | CHF 29.80, ab 10 Ex. 14.90

Liederheft (mit Übungsblättern) | A106002 | CHF 16.80

Playback-CD | A106003 | CHF 35.–

3 x 3 = Fidimaa, Vol. 2

Das 1x1 singend lernen

CD | A122101 | CHF 29.80, ab 10 Ex. 14.90

Liederheft | A122102 | CHF 16.80

Playback-CD | A122103 | CHF 35.–



Welcome Mr. Fidimaa

Englisch lernen

Englisch-Lernlieder, die den Kindern helfen, die ersten Schritte in die fremde Sprache zu bewältigen. In den Songs lernen sie einen Grundwortschatz, Zahlen von 1-100, das englische ABC, Wochentage, Monate, Jahreszeiten, Tiere, Körperteile, Farben und Verwandtschaftsgrade. Zu jedem der 19 Songs gibt es zwei Übungs- und Rätselblätter in einer Mappe. Die Theaterszenen im separaten Heft nehmen die Inhalte der CD auf.

CD | A113601 | CHF 29.80

Liederheft | A113602 | CHF 16.80

Playback-CD | A113603 | CHF 35.–

Arbeitsblätter-Mappe | A113623 | CHF 18.80

Heft Theaterszenen | A113619 | CHF 9.80

CDs und Liederhefte

**50 % Fidimaa-Lernlieder-
Rabatt ab 10 Ex.**

(auch gemischt)



Eintritt gratis für angemeldete Schulklassen

Entdecken Sie den Weg des medizinischen Fortschritts

Besuchen Sie die
«Wonders of Medicine»
Mittwoch–Sonntag
10–18 Uhr



Anmeldung unter:
pavillon.novartis@novartis.com
www.pavillon.novartis.com

**Novartis
Pavillon**



MATTIELLO

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Mattiello
- 07 **Standpunkt: Mathias Stricker**
- 38 **Porträt: Rolf Walser**
- 32 Themenkoffer sexuelle Vielfalt und Geschlechtsidentität
- 33 süss – sauer
- 34 **Ab ins Kunstmuseum**
- 35 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Neuer Gesamtauftritt geplant**
- 09 Termine
- 10 Einheitliches Beurteilungssystem
- 11 100-Prozent-Pensum am Kindergarten

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 12 **Gesundheit: mehr als ein Fruchtkorb**
- 13 Unkompliziert Lehrstellen finden

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 16 **nachgefragt: «Die Schule muss ein gewalt- und angstfreier Raum sein»**
- 19 Fokus: Verhalten – Herausforderung in der integrativen Schule
- 20 «Versuchen Sie, bereits heute mehr für Ihre Vorsorge zu sparen.»
- 21 Da sind wir dran
- 21 Termine

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 23 **Würdigung einer Vordenkerin und eines Vordenkers**
- 24 Kindergarten in Schönenwerd smart und digital unterwegs
- 37 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von Mathias Stricker über bessere Arbeitsbedingungen
Seite 7

Titelbild: Letzte gemeinsame Pause vor den Ferien: Emma Lou und ihre Freundin Paulina vom Schulhaus Feld in Suhr hoffen auf viel Schnee. Foto: Simon Ziffermayer

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 27 **Robotik im Unterricht fördern: das Roteco-Projekt**
- 28 Unterstützung beim Evaluationsprozess
- 29 Überfachliche Kompetenzen – ein Schlüssel zum Erfolg
- 29 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 30 CAS «Unterrichten im Makerspace»
- 30 Schultheatertreffen Aargau 2024 – jetzt anmelden



alv Aargau
Neuer Gesamtauftritt geplant
Seite 8

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 31 **Bildungsplanung**



LSO Solothurn
«Die Schule muss ein gewalt-
und angstfreier Raum sein»
Seite 16

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang

Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)

Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch

Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn

Natalie Andres, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz

Tagungen 2023

3. Juni

Bildungsplanung bei kognitiver
Beeinträchtigung

1. September

Inklusive Schule und deren Akteure

30. September

Stressmanagement und Resilienz-
förderung



Infos und Anmeldung:
www.hfh.ch/tagungen

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

**PH LUZERN
PÄDAGOGISCH
HOCHSCHULE**

**Start:
April 2023
Jetzt anmelden!**

CAS Kooperative Schulführung

Auf dem Weg zur Lehrperson mit Leitungsaufgaben

- Modul 1:
Teams und Projekte leiten
- Modul 2:
Interne Evaluation
- Modul 3:
Unterrichtsqualität
und -entwicklung



www.phlu.ch

Die Volksschule muss gestärkt werden!

Der LSO fordert bessere Arbeitsbedingungen im Klassenzimmer. Klassenlehrpersonen müssen entlastet, grosse Klassen unterstützt und die Spezielle Förderung optimiert werden.

«Gute Lehrkräfte sind nicht alles, doch ohne genügend gute Lehrkräfte ist alles nichts.» Diesem Zitat von Hans Fahrländer, Kolumnist des Schulblatts, bin ich vor rund drei Jahren begegnet. Seither wurde viel über die Situation an den Schulen geschrieben und debattiert. Aber was hat sich konkret getan, um unseren Beruf attraktiver zu machen? Schauen wir zurück auf die letzten Monate im Kanton Solothurn.

Die Bildungsverwaltung hat jetzt erkannt, dass bei der Volksschule Handlungsbedarf besteht und diese gestärkt werden muss. Das Volksschulamt, der Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG), der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL SO) und der LSO beabsichtigen, in den nächsten Wochen eine Absichtserklärung zur Stärkung der Volksschule zu unterzeichnen. Gemeinsam soll ein Aktionsplan mit kurzfristigen und langfristigen Massnahmen erarbeitet werden. In diesen Aktionsplan sollen ebenfalls Optimierungsmassnahmen aus der Evaluation zur Speziellen Förderung einfließen.

Wichtig ist, dass jetzt Nägel mit Köpfen gemacht werden. Die Lohn-erhöhung in Form eines eher unterdurchschnittlichen Teuerungsausgleichs, der, das ist uns bewusst, den Kantonsfinanzen geschuldet ist, ist ein Tropfen auf den heissen Stein! Für uns Lehrerinnen und Lehrer sind Lohnfragen zwar wichtig, aber noch entscheidender sind die Arbeitsbedingungen im Klassenzimmer. So muss die ständig zunehmende Arbeit der

Klassenlehrpersonen gewürdigt und honoriert werden – heute eine Klasse zu führen, ist vergleichbar mit dem Führen eines kleinen Unternehmens. Nicht zuletzt aufgrund der zunehmenden Heterogenität der Schülerinnen und Schüler reicht die zur Verfügung stehende Entlastung von einer Lektion schlichtweg nicht mehr aus.

Für uns Lehrerinnen und Lehrer sind Lohnfragen zwar wichtig, aber noch entscheidender sind die Arbeitsbedingungen im Klassenzimmer.

Auch grosse Klassen brauchen Unterstützung. Unterricht mit über 20 Kindern und Jugendlichen ist oft nicht mehr zielführend. Zum einen ist das Unterrichten per se komplexer geworden – denken wir zum Beispiel an individualisierende und binnendifferenzierende Arrangements. Zum anderen kumuliert sich die Komplexität des Unterrichtens nicht nur proportional, wenn die durchschnittlichen Klassengrössen überschritten werden, sondern sie bringt diese des Öfters geradezu zum Explodieren. Ich denke an Fälle, in denen die Lehrpersonen mit massiven Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern konfrontiert werden. Einige wenige Kinder und Jugendliche können uns überproportional fordern. Das macht, um einen weiteren Punkt



Foto: zVg

zu erwähnen, Optimierungsmassnahmen bei der Speziellen Förderung nötig. Ich denke an die Ressourcenverteilung, die Förderstufe A, die Spezialangebote oder die schulinternen Spezialklassen wie etwa die Schulinseln. Die Spezielle Förderung muss sich nach dem Grundsatz «So viel Integration wie möglich, so viel Separation wie nötig» weiterentwickeln.

Gut ausgebildete, motivierte und gesunde Lehrerinnen und Lehrer sind Voraussetzung für eine gut funktionierende Schule. Der LSO hat neben den oben erwähnten Forderungen viele weitere Ideen, wie sich die Volksschule stärken liesse. Etwa indem man den administrativen Protokollierungs- und Dokumentationswahnsinn reduziert.

Klar scheint mir: Mit kosmetischen Massnahmen ist es nicht gemacht.

MATHIAS STRICKER
Präsident LSO

Neuer Gesamtauftritt geplant

Einmal pro Jahr dauert die Verbandsratssitzung etwas länger – die Klausurtagung ermöglicht vertiefte Diskussionen. Der Verbandsrat entschied auch: Er gab der Geschäftsleitung grünes Licht für einen neuen Auftritt als Bildungsverband.

Foto: AdobeStock



Verbandsratsklausur 2023: einiges entschieden, vieles vertiefter diskutiert.

alv-Präsidentin Kathrin Scholl wünschte den Verbandsrätinnen und Verbandsräten zu Beginn «Erfolg, Hartnäckigkeit und Glück» für das neue Jahr und begrüßte zwei neue Mitglieder: Sabrina Gautschi von der alv-Fraktion Kindergarten und Ruedi Bantli, Präsident der alv-Fraktion Klassenassistenten. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge muss sich der Verbandsrat von Katrin Brupbacher (AMV) verabschieden, die ihren Rücktritt einreichte, da ab August eine neue, grosse Aufgabe auf die Gymnasiallehrerin wartet als Gründungsrektorin der neuen Kantonsschule Fricktal in Stein. Den Auftakt zur Klausur machten Mitteilungen aus der Geschäftsleitung, zum Beispiel diese, dass der alv die Neuauflage des Frauenstreiks vom

14. Juni unterstützt, der Dachverband ArbeitAargau hat organisatorisch die Führung.

Neuer Gesamtauftritt als Bildungsverband

Der alv setzt eine interne Arbeitsgruppe ein, die sich mit einem visuellen und kommunikativen Neuauftritt des Verbands auseinandersetzen wird – der Verbandsrat gab grünes Licht für die Weiterentwicklung des Verbandsauftritts. Ziel ist es, in einem Bildungsverband alle Mitgliedsorganisationen abzubilden und die verschiedenen Kommunikationskanäle in einem integrierten Auftritt zu bündeln. Auch das Schulblatt soll neben seinen Printausgaben stärker in die digitale Kommunikation eingebunden werden. Insgesamt möchte

der alv die Synergien zwischen den verschiedenen Medien effizienter nutzen, die Website soll den Verband als Ganzes abbilden. Der alv wird der Delegiertenversammlung im Herbst einen neuen Namen vorschlagen, ab Schuljahr 2024/25 soll der neue Auftritt bereit sein.

Mittelfristprogramm, Blockzeiten und Tagesstrukturen

Das Programm des Verbandsrats sah unter anderem vor, das mittelfristige Programm des Verbands für die Jahre 2023 bis 2030 zu diskutieren und zu bereinigen. Die aus den Diskussionen resultierenden Anpassungen werden nun in das Programm einfließen, so dass dieses im März verabschiedet werden kann. In Gruppen erarbeiteten die alv-Verbandsratsmitglieder

anschliessend Haltungen zum Thema «kantonale Blockzeiten/Tagesstrukturen». Zur Diskussion standen unter anderem die Fragen, ob eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf den Lehrpersonenmangel mildert oder welche Vor- und Nachteile Lehr- und Fachpersonen für ausgebauten Blockzeiten versus Tagesstrukturen sehen. Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten werden ausgewertet und anschliessend im Rahmen der Begleitstrategie im Departement für Gesundheit und Soziales, das sich mit der Thematik beschäftigt, eingebracht. So viel steht fest: Die Verbindlichkeit und die Qualität der Angebote müssen stimmen.

Arbeitsgruppe zur Systematik der Löhne

Unter der Leitung der vormaligen alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi setzt der Verbandsrat eine interne Arbeitsgruppe ein, die sich mit der Systematik der Löhne auseinandersetzen wird. Dem alv ist besonders die faire und korrekte Einstufung von Löhnen wichtig – hier braucht es Korrekturen im Lohnsystem.

Umfrage geplant

Endlich! Erfreut nimmt der alv zur Kenntnis, dass das Departement BKS plant, im Frühling eine Umfrage bei Lehrpersonen der Volksschule zur aktuellen Mangelsituation an Schulen durchzuführen. Lange hat die Verbandsspitze in Gesprächen mit dem Departement darauf gepocht, dass die Datenlage mangelhaft ist. Die Ergebnisse der Umfrage werden ein genaueres Bild über die Ist-Situation ermöglichen. Welche Massnahmen der Kanton gegen den Lehrpersonenmangel ergreifen wird, darüber wird er die Öffentlichkeit demnächst informieren. Es ist wichtig, dass möglichst alle Lehrpersonen, die für die Stichprobe ausgewählt werden, an der Umfrage teilnehmen.

Terminipps

Netzwerktreffen «Lernen mit Behinderung in der Sek II», 29. März, Nachmittag, online

Das Netzwerk «Lernen mit Behinderung in der Sek II» bietet einen Rahmen für Wissensverbreitung, Austausch und Kompetenzerweiterung in Bezug auf die Unterstützung von Lernenden mit Behinderung. Das Netzwerk wird von den zwei Fachagenturen der EDK koordiniert: Die Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik (SZH/CSPS) und das Schweizerische Zentrum für die Mittelschule (ZEM CES). Die Mitglieder des Netzwerks sind in verschiedenen Rollen verantwortlich für die Gewährleistung von Massnahmen für die Vermeidung beziehungsweise Beseitigung der Benachteiligungen für Lernende mit Behinderung. Sie treffen sich zwei Mal pro Jahr an halbtägigen Veranstaltungen: einmal online und einmal vor Ort in Bern. Die Teilnahme ist kostenlos. Beim nächsten Treffen geht es um die Themen Autismus-Spektrum-Störung auf der Sekundarstufe II sowie «Sehbehinderung im Unterricht und bei den Abschlussprüfungen».

Forschertagung Marie-Meierhofer-Institut, 11. März

9. Tagung für frühkindliche Bildungs- und Entwicklungsforschung zum Thema Sprachentwicklung in der frühen Kindheit (Informationen auf www.mmi.ch)

IRENE SCHERTENLEIB

Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte



Termine

Schneider-Wülser-Stiftung

Anmeldefrist: 15. März
Projekteingaben für Schulen und Schulklassen,
Infos vgl. alv-ag.ch →
Schneider-Wülser-Stiftung

Kantonalkonferenz

24. Mai 2023, 16 Uhr
Vortrag von Prof. Lutz Jäncke,
Universität Zürich: «Das jugendliche Gehirn im digitalen Zeitalter»

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

20. September 2023,
16 Uhr in Wettingen

Delegiertenversammlung

(zuvor: Führung, 14 Uhr,
Apéro, 15 Uhr)

Kantonalkonferenz

22. September, 13.30 Uhr
Delegiertenkonferenz im
Grossratssaal Aarau

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

1. November, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung

Alle alv-Termine sind auch auf
www.alv-ag.ch abrufbar.

Immer auf dem Laufenden sein?

Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch), Twitter (@alv_Aargau) und Instagram aktiv und versendet rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.



70 Aussteller - über 200 Lehrberufe!
Besuchen auch Sie mit Ihrer Klasse die...

Aargauische Berufsschau

5. - 10. September 2023 im Tägi, Wettingen

Einheitliches Beurteilungssystem

Die thematische «Kommission Zyklus 1» des alv hat sich intensiv mit den aktuellen Beurteilungssystemen auseinandergesetzt. Fazit: Es braucht eine Veränderung.

In den vier Jahren des Zyklus 1 – Kindergarten und 1. und 2. Primar – sind aktuell drei verschiedene Bewertungssysteme vorgegeben. Im Kindergarten ist es der Einschätzungsbogen, in der ersten Klasse der Zwischenbericht/Lernbericht mit Wortbeurteilung und in der zweiten Klasse der Zwischenbericht/das Jahreszeugnis mit Noten. Aufgrund fehlender einheitlicher Sprache für den Zyklus 1 werden bei der Beurteilung derzeit verschiedene Begriffe verwendet. Die Beurteilung entwicklungsorientierter Zugänge steht der Fächerbeurteilung gegenüber, und es werden unterschiedliche Kriterienbezeichnungen für überfachliche Kompetenzen verwendet.

In der zweiten Klasse der Primarschule setzt die Notengebung ein. Die Jahresnoten stehen dabei entwicklungsorientierten Zugängen aus dem Lehrplan 21 gegenüber. Im Sinne des Konsenses und der Kontinuität müsste aus Sicht des alv ein einheitliches Beurteilungssystem in den vier Jahren des Zyklus 1 Ziel sein.

Im Zyklus 1 steht der Fokus beim Fördern der einzelnen Schulkinder, vor allem, weil sie mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen eingeschult werden. Ziel ist dabei, dass alle Schulkinder die Basisziele des Zyklus 1 erreichen.

Das jetzt schon praktizierte System des Sammelns von Leistungsbelegen reicht der Lehrperson für eine differenzierte Einschätzung der Schulkinder. Die Planung von Entwicklungs- und Lernaufgaben wird durch die Analyse der Beurteilungsbelege der betreffenden Schulkinder erstellt. Der Förderkreislauf läuft dabei formativ ab und nicht aufgrund von Noten. Zentrale Elemente des Förderkreislaufs sind individueller Lernfortschritt, Belohnung besonderer Anstrengung durch Anerkennung und Bewertung der Schulkinder in persönlichen Gesprächen.

Die im Lehrplan 21 beschriebenen Ziele müssen von den Schulkindern erst am Ende des Zyklus 1 erreicht sein. Hier braucht es Orientierungspunkte für eine abschliessende Beurteilung des Erreichungsgrades der Basisziele.

Aus Sicht des alv ist die Beurteilung mit Noten im Zyklus 1 pädagogisch nicht sinnvoll. Die Schulkinder werden am besten durch ein professionelles Feedback der Lehrperson zu ihren individuellen Leistungen beurteilt. Da es am Ende des Zyklus 1 keine Selektion gibt, braucht es im Zyklus 1 keine Leistungsmessung mit Noten.

Aus Sicht des alv ist die Beurteilung mit Noten im Zyklus 1 pädagogisch nicht sinnvoll.

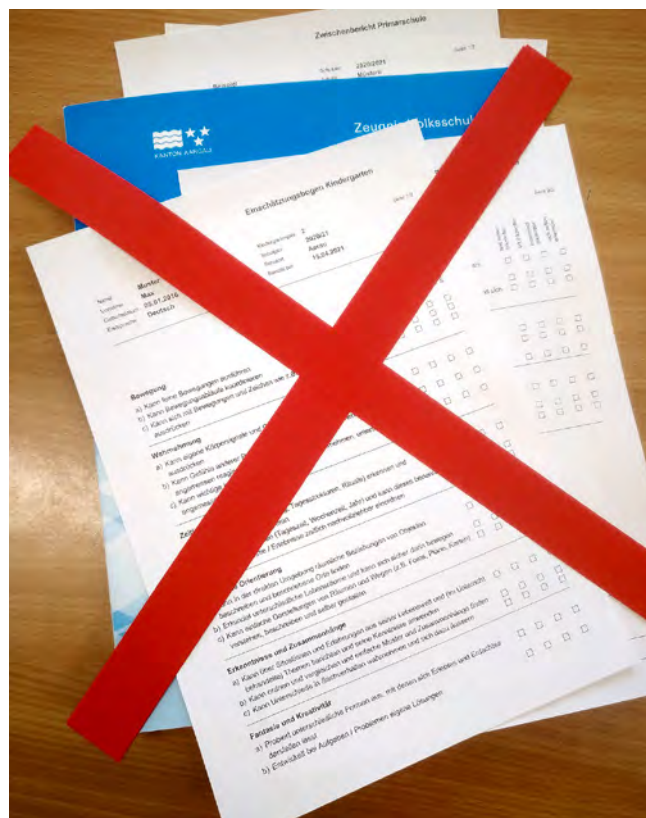


Foto: Martina Bless Janser

So nicht: Die aktuellen Beurteilungsformen widersprechen den Vorgaben des Lehrplans 21. Hier besteht Handlungsbedarf.

Geforderte Konsequenzen für die Umsetzung

- In der Zeugnismappe wird im Zyklus 1 eine Bestätigung des Unterrichtsbesuchs und der Durchführung des Elterngesprächs abgelegt. Als Grundlage für die Gespräche dienen kantonale, einheitliche Vorlagen.
- Die bestehenden Orientierungspunkte (Sprache und Mathematik) werden beim Übertritt vom Kindergarten in die 1. Klasse Primarschule als Entscheidungsgrundlage eingesetzt.
- Für das Ende des Zyklus 1 braucht es standardisierte Basisziele zur abschliessenden Beurteilung der erworbenen Kompetenzen.

Das Positionspapier der Kommission ist als Download verfügbar unter www.alv-ag.ch → Standpunkte → Positionspapiere

MARTINA BLESS JANSER
Mitglied der alv-Geschäftsleitung

100-Prozent-Pensum am Kindergarten

Die Fraktion Kindergarten blickt auf ein engagiertes und erfolgreiches Jahr 2022 zurück. Mit einem nur vierköpfigen Vorstand gelang es, einige berufspolitische Anliegen zu adressieren.

Foto: Stefanie Thalmann



Der Leiter Abteilung Volksschule, Patrick Isler-Wirth, im Gespräch mit Fraktionsmitgliedern am Jahrestreffen.

Nach wie vor ist es ein wichtiges Anliegen der Lehrpersonen Kindergarten, dass ein 100-Prozent-Pensum auch am Kindergarten möglich sein muss. Mit der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans wurde die Empfangs- und Verabschiedungszeit auf maximal zwei Lektionen festgesetzt. Für die damit frei werdende 28. Lektion schlug das Departement BKS pädagogisch sinnvolle Tätigkeiten in den Berufsfeldern «Schule» oder «Unterricht» vor ohne konkrete Umsetzungsvorschläge. Auf Basis der Umfrageergebnisse zur 28. Lektion haben wir festgestellt, dass es sehr viele verschiedene Handhabungen gibt, um diese Lektion einzusetzen. Es ist stark von der jeweiligen Schule abhängig. In gewissen Gemeinden müssen Kindergartenlehrpersonen für ihr Vollpensum einen grossen Mehraufwand leisten. Hinzu kommt, dass viele bei einer Neuanstellung nur noch mit 27 Lektionen eingestellt werden. Auch die Stundenpläne in

den Kindergärten sind Verhandlungssache, einige haben unbezahlte Pausen von über 30 Minuten oder die 28. Lektion wird widerrechtlich als dritte Empfangslektion eingesetzt. Wir werden im kommenden Jahr weiter nach einer Vereinheitlichung durch den Kanton streben, um uns Kindergartenlehrpersonen vor willkürlichen Handhabungen zu schützen.

Vernetzung im Zyklus 1, vertreten im Erziehungsrat

Ein grosses Anliegen ist uns auch, die Vernetzung des Zyklus 1 zu fördern. Im vergangenen Fraktionsjahr vernetzten wir uns aktiv mit dem Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV und arbeiteten in der Arbeitsgruppe des alv Zyklus 1 mit. In dieser wurde ein Positionspapier zur Beurteilungspraxis innerhalb des Zyklus 1 erarbeitet (vgl. nebenstehender Beitrag S. 10).

Mit Freude erfüllt uns, dass mit Martina Bless Janser eine Vertrete-

rin unserer Stufe in den Erziehungsrat gewählt wurde. Wir wünschen ihr gutes Gelingen.

Fraktionsintern

Für Renat Köchli-Burri, die uns in den letzten 15 Jahren fachkundig in der Aargauer Lehrmittelkommission vertreten hat, haben wir mit Jennifer Erpen einen Ersatz gefunden. Mit der Jahresversammlung am 11. Januar konnten wir auf ein erfolgreiches Fraktionsjahr zurückblicken, in welchem wir sinnbildlich und wortwörtlich die Funken sprühen liessen – Letzteres durch ein bengalisches Zündholz, welche der Fraktionsvorstand allen Kindergartenlehrpersonen im Sommer zukommen liess.

ANITA AMMANN
Vorstand Fraktion Kindergarten

Gesundheit: mehr als ein Fruchtekorb

Schulen können mit verschiedenen Massnahmen das Betriebliche Gesundheitsmanagement fördern. Ein Einblick.

Foto: Kanton Aargau



Schulleitende diskutieren gesundheitsförderliche Massnahmen an ihren Schulen.

Im Zusammenhang mit dem Projekt MAGIS fördert das Departement BKS die Sensibilisierung der Schulen im Bereich Gesundheitsförderung und -prävention. Aber was hält gesund? Was macht krank? Wenn es um die Gesundheit am Arbeitsplatz geht, rücken neben Bewegung, Ernährung und Entspannung auch Begriffe in den Vordergrund, die auf den ersten Blick wenig mit Gesundheit zu tun haben: Führung, Personalmanagement, Kommunikation, Teamzusammenhalt, Schulkultur oder die Gestaltung von Arbeitsabläufen.

Betriebliches Gesundheitsmanagement: Gesundheit als Ganzes betrachten

Beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) geht es nicht um einzelne Aktionen, wie den Fruchtekorb im Lehrpersonenzimmer aufzustellen, sondern um einen Prozess, bei dem die Arbeitsbedingungen und das individuelle Verhalten zur Gesundheit als Ganzes berücksichtigt werden. Dabei wird pro Schule ermittelt, ob und welche gesundheitlich relevanten Belastungen bestehen und optimiert werden können. Zugleich

werden Dinge, die bereits gut funktionieren und zur Motivation und Leistungsfähigkeit beitragen, gestärkt und erhalten.

Umsetzung in Schulen: zwei Beispiele

- Das «Forum BGM Aargau» bietet für Mitglieder kostenlose und unverbindliche Standortgespräche sowie die Durchführung eines halbtägigen Workshops am Schulstandort an. Bisher haben bereits 17 Schulträger den Workshop durchgeführt.
- «Schule handelt» zielt auf die Stärkung der Gesundheit des Schulpersonals ab. Basierend auf einer Online-Befragung zum individuellen Wohlbefinden und den gesundheitlichen Rahmenbedingungen des Arbeitsortes werden Massnahmen abgeleitet. Beratungspersonen am Institut für Weiterbildung und Beratung (IWB) der PH FHNW begleiten die Schulen durch den gesamten Prozess.

Neben einem ganzheitlichen BGM-Prozess gibt es auch die Möglichkeit, Teilaspekte von gesundheitsförderlichen Massnahmen umzusetzen:

von wöchentlich gebündelten Info-mails an das Schulpersonal über Wertschätzung und Achtsamkeit im Arbeitsalltag bis zu umfassenden Gesundheits- oder Stellvertretungskonzepten. Darüber hinaus gibt es diverse Anbieter im Auftrag des Kantons, Massnahmen und Kampagnen, die verschiedene Aspekte von BGM aufgreifen, Schulen begleiten und individuelle Umsetzungsvorschläge erarbeiten (siehe Kasten).

BGM-Angebote

- Forum BGM Aargau:
www.bgm-ag.ch
- Angebote der PH FHNW: «Schule handelt», «Gesund am Arbeitsplatz Schule» und weitere Angebote:
www.fhnw.ch → Weiterbildung → Pädagogik → Weiterbildung und Beratung nach Format → Beratungen → Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention → Projekte Gesundheitsbildung
- «gesund und zwäg i de schuel» unterstützt Schulen auf ihrem gesundheitsfördernden Weg durch Sensibilisierung, Erstberatung, Vernetzung und mit verschiedenen Angeboten:
www.gesundeschule-ag.ch
- Wie geht es dir? stellt Materialien zur psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz für Schulpersonal und Schulleitungen zu Verfügung:
www.wie-gehts-dir.ch → Toolkits für Schulen&Betriebe
- ask! unterstützt Schulleitende und Lehrpersonen bei beruflichen und privaten Herausforderungen:
www.beratungsdienste.ch

MARION KÜNZLER
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Unkompliziert Lehrstellen finden

An der Lehrstellenbörse im März präsentieren Betriebe aus der Region ihre offenen Lehrstellen. Jugendliche können dort ungezwungen mit den Betrieben in Kontakt treten und die Vielfalt an noch offenen Lehrstellen kennenlernen.

Für viele Jugendliche steigt der Frust, wenn sie nach monatelanger Suche keine passende Lehrstelle gefunden haben. Dies ist sowohl für Eltern als auch für Lehrpersonen eine Herausforderung. Doch es ist noch nicht zu spät. Bis zum Frühling hat es im Schnitt noch rund 1500 offene Lehrstellen im Kanton Aargau. An den vier ask!-Standorten treffen Jugendliche auf Lehrstellensuche auf rund 40 Unternehmen mit offenen Lehrstellen. Jetzt ist also ein guter Zeitpunkt, dass Lehrpersonen die Jugendlichen auf die Lehrstellenbörse aufmerksam machen.

Speeddating mit Folgen

An der Börse herrscht reges Treiben. Im 5- bis 15-Minuten-Takt werden Gespräche geführt. Das Unternehmen Green Datacenter AG aus Lupfig nahm 2022 an der Börse teil. «Innerhalb kurzer Zeit haben wir sehr motivierte und gut vorbereitete junge Menschen kennengelernt, die sich ernsthaft Gedanken über ihre berufliche Entwicklung gemacht hatten», erzählt Birgit Weische, Head of Human Resources bei Green.

Am Anlass selbst werden keine Lehrverträge abgeschlossen. Stellt sich im Gespräch heraus, dass ein Jugendlicher oder eine Jugendliche zur Lehrstelle passen würde, werden die Kontaktdaten ausgetauscht. So konnte Green 2022 an der Börse einen jungen Mann überzeugen, seine erste Berufswahl auf dem kaufmännischen Gebiet zu überdenken und sich für eine Ausbildung im Bereich Informatik zu entscheiden.

Unterstützung durch Lehrpersonen

Lehrpersonen können die Jugendlichen ganz einfach auf die Lehrstellenbörse aufmerksam machen, indem sie sie zur Anmeldung motivieren und sie bei der Vorbereitung unterstützen: Die Jugendlichen sollten ein aktuelles Bewerbungsdossier mitbringen, ihre Stärken und Schwächen kennen und angemessene Kleidung wählen.

Jugendliche profitieren an der Börse davon, mit den Unternehmen in Kontakt zu treten. Zudem sind Berufsberatungspersonen vor Ort. Sie gehen auf die Fragen der Jugendlichen ein und geben Tipps zu ihrem Bewerbungsdossier.



Foto: ask! / zvg

Mehr Berufe, als man denkt. Die Lehrstellenbörse erweitert den Horizont.

Lehrstellenbörse 2023

Ort: ask! in Aarau, Baden, Rheinfelden und Wohlen

Datum: Mittwoch, 22. März

Zeit: Aarau und Baden: 9.00 bis 17.00 Uhr, Rheinfelden und Wohlen: 9.00 bis 13.00 Uhr

Anmeldung:

www.beratungsdienste.ch/lehrstellenboerse

Kosten: Für Jugendliche und Betriebe kostenlos

NADJA BÖLLER
Kommunikationsspezialistin ask!

Mit Herzblut dabei

Rolf Walser ist Gesamtschulleiter und Stufenleiter der Oberstufe in Erlinsbach, Politiker mit Exekutiv- und Legislativ-Erfahrung und ein Mensch, der aufblüht, wenn es darum geht, Verantwortung zu übernehmen.



Ein kalter, sonniger Januartag, der Geruch nach verbranntem Holz liegt in der Luft – gleich neben der Gemeindeverwaltung im Dorfkern von Erlinsbach (SO) brannte es Anfang Jahr, das Restaurant «Löwen» ist eine Brandruine. Die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung hätten einen grossen Einsatz geleistet, erzählt Rolf Walser, früher selbst Feuerwehroffizier, in seinem Büro im Gebäude der Gemeindeverwaltung. Hier befindet sich das «Headquarter» der Schulleitung und Verwaltung des Gemeindeverbandes Schule Erzbachtal, wo nach Aargauer Schulrecht unterrichtet wird. Die Kantonsgrenze führt direkt durch die beiden Gemeinden im Erzbachtal. Rolf Walser teilt sich das Büro, welches auch Sitzungs- und Pausenraum ist, mit dem Fachspezialisten und dem Stufenleiter Musikschule. Die Schulverwalterinnen und die beiden neuen Stufenleiterinnen für die Zyklen 1 und 2 sitzen nebenan im Grossraumbüro. «Ich habe hier nicht einmal einen richtigen Schreibtisch», sagt Walser lachend, aber: «Ich definiere mich nicht über Quadratmeter.»

Räume sind jedoch ein wichtiges Thema für ihn. Walser verantwortet die Schulraumplanung, gerade steht ein Entscheid über drei grössere Bauprojekte an. Eine der Aufgaben des Schulleiters, der mit dem Beruf seine Berufung gefunden hat. Dabei war Rolf Walsers Berufslaufbahn anders geplant: Er absolvierte nach der Matura zunächst die Lastwagenprüfung, arbeitete in der Privatwirtschaft und studierte einige Semester Jurisprudenz in Bern. Es war nicht das Richtige und nach einer Zeit der Ra(s)tlosigkeit entschied er sich, Mitte der 1990er-Jahre die damals neue Ausbildung zum Sekundar- und Realschullehrer zu absolvieren. Er gehörte zu den ersten dreissig Studierenden. Seine zupackende Art machte ihn rasch zum «Konventsabgeordneten». Nach dem Abschlusspraktikum in Erlinsbach wollte die dortige Schulpflege ihn kennenlernen und bot ihm gleich eine Stelle an: «Ich startete als Seklehrer im Schulhaus «Bläuen» mit der Idee, ein Leben lang Sekundarlehrer zu bleiben.» Es dauerte nicht lange, bis Walser angefragt wurde, Konrektor zu werden.

2005 wurden im Aargau die Schulleitungen installiert. «Nach bereits knapp zwei Jahren wurde die Stelle des Schulleiters im Dorf frei und ich habe mich quasi aufge-drängt.» Seit 2007 ist Rolf Walser nun Gesamtschulleiter in Erlinsbach sowie Oberstufenleiter.

Was ist eine gute Schulleitung?

Die Frage steht im Raum und ein guter Ruf eilt Rolf Walser voraus: Was macht sie denn aus, die gute Schulleitung? Walser antwortet, ohne Zögern: «Eine Schulleitung muss nicht wahnsinnig viel machen, aber das Richtige.» Wichtig sei es, einen guten Draht zu den Lehrpersonen und in die Gemeindeverwaltung zu haben, ebenso den unbedingten Anspruch auf Leadership: «Ich habe die Schule immer ein wenig geführt wie ein KMU: Als wäre sie eine Firma mit allen Vor- und Nachteilen.» Aber auch Walser erlebte Phasen, in denen er nahe daran war, zu kapitulieren – zu viele Erwartungen an ihn, ein zu unübersichtlicher Aufgabenbereich. Er biss sich durch und sagt heute: «Ich lebe auf in diesem Beruf und gestalte die Schule zusammen mit unseren Leuten aktiv.» Ein gutes, beständiges und innovatives Team erleichtert ihm die Arbeit. Der Schulleitungsjob sei anspruchsvoll, aber auch gut bezahlt: «Dazu stehe ich, auch als Sozialdemokrat», sagt Walser. «Wir müssen etwas

können, wir müssen von Betriebswirtschaft eine Ahnung haben, Schulraum planen können, wir müssen kommunizieren, Leute führen und Kriseninterventionen durchführen – ein riesiges Aufgabengebiet.» Rolf Walser, so scheint es, gelingt es gut, den Spielraum zu nutzen, den er mit der Ressourcensteuerung hat. Er entlastet Lehrpersonen dort, wo es nötig ist, und tut viel dafür, Quereinsteigende oder Studierende, die an seiner Schule gearbeitet haben, in das Unterrichtsteam einzubetten. Er fördert Lehrpersonen aus dem Kollegium, die Interesse an einer Schulleitungsfunktion signalisieren: «Es ist an uns, die neuen Leute auszubilden, denn das «CAS Schulleitung» genügt nicht, um einen Schulbetrieb zu führen.» Es ist ihm wichtig, den Lehrpersonen den Rücken zu stärken und er hält nichts von Schulleitungen, die Machtansprüche aus dem eigenen Tun ableiten. Rolf Walsers Haltung kommt an: Er beklagt aktuell keinen Lehrpersonenmangel in Erlinsbach, an der Oberstufe erhält er gar Blindbewerbungen. Stellvertretungen zu finden allerdings gestaltet sich schwierig. Nur in den Bereichen Logopädie und Heilpädagogik kann er nichts ändern: Die Fachkräfte fehlen, weshalb die Schule eine «Stabsstelle Heilpädagogik» eingerichtet hat für Einzelfallbegleitung.

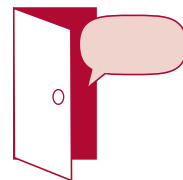
Ich lebe auf in diesem Beruf und gestalte die Schule aktiv.

Für gute Rahmenbedingungen einsetzen

Vom alv wünscht sich Rolf Walser, dass es gelingt, dass Lehrpersonen mit einer Stimme sprechen: «Wir müssen für gute Rahmenbedingungen kämpfen und nicht nur einzelne negative Punkte herauspflücken. Jammern hilft nicht.» Die Schule brauche gut ausgebildete Lehrpersonen und faire Arbeitsbedingungen. Stimme die Qualität nicht, schade dies dem Ansehen und dem Berufsstand. Deshalb steht er dem «inflationären» Einsatz von Klassenassistenten kritisch gegenüber, so hilfreich sie zur Unterstützung auch seien. Für gute Rahmenbedingungen setzt sich Rolf Walser im Grossen Rat ein. Er ist zwar nicht Mitglied der Bildungscommission, arbeitet im Hintergrund aber mit an entsprechenden Vorstössen. «Die Politik ist mein Hobby», sagt Walser, vor allem die Exekutivpolitik: Seit über 17 Jahren ist er mit Herzblut Stadtrat in Aarburg und führt dort das Bauressort, samt der Stadtentwicklung. Weiter ist er Präsident des Grundwasserverbands, Vizepräsident des Abwasserverbands und Mitglied zweier Verwaltungsräte. Er gibt zu, eher der Typ «Workaholic» zu sein, solange er etwas Sinnstiftendes tun kann: «Wenn ich etwas für die Allgemeinheit, für die Schule, für benachteiligte Menschen machen kann, ist dies erfüllend. So verstehe ich die Sozialdemokratie.»

IRENE SCHERTENLEIB

Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte alv



«Die Schule muss ein gewalt- und angstfreier Raum sein»

Die LCH-Gewaltstudie stimmt nachdenklich. Der LSO unterstützt die Forderungen des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH. Nachgefragt bei LSO-Präsident Mathias Stricker.



Illustration: AdobeStock

Am häufigsten sind Lehrpersonen psychischer Gewalt seitens der Erziehungsberechtigten ausgesetzt.

Susanne Schneider: Welche Reaktion haben die Ergebnisse der Studie in dir ausgelöst?

Mathias Stricker: Lehrerinnen und Lehrer sind Angestellte im öffentlich-rechtlichen Raum und dadurch stark exponiert. Und trotzdem stimmt mich das Ergebnis nachdenklich.

Was genau stimmt dich nachdenklich?

Zum einen das Ausmass: Zwei von drei Lehrpersonen sind in den letzten fünf Jahren mit Gewalterfahrungen konfrontiert worden. Zum anderen zeigt sich, dass das Thema ein Tabu ist. Seitens LSO haben wir wenig Rückmeldungen von betroffenen Lehrerinnen und Lehrern. Die Dunkelziffer ist also höher als angenommen.

Was könnten Gründe sein, dass Lehrpersonen nicht über ihre Gewalterfahrungen sprechen?

Ich kann nur Vermutungen anstellen. Vielleicht schämen sich die Betroffenen, weil sie den Fehler bei sich suchen und meinen, dass sie die Situationen selber meistern müssten. Und vielleicht, so meine zweite Vermutung, haben sich einige Lehrerinnen und Lehrer bereits eine dicke oder allzu dicke Haut zugelegt, wenn sie von Eltern oder Schülerinnen und Schülern beleidigt oder beschimpft werden.

Der LCH sieht unter anderem Schulleitungen in der Verantwortung und fordert entsprechende Konzepte.

Der LSO unterstützt die Forderungen des LCH. Interventions- und Krisenkonzepte tragen zur Enttabuisierung dieses sensiblen Themas bei und fördern die Sensibilisierung und die Auseinandersetzung mit der Thematik auf Stufe Behörde, Schulleitung, Kollegium.

Der LCH fordert zudem eine Ombudsstelle. Worin besteht der Nutzen? Bei wem ist hier der Ball?

Eine kantonale, unabhängige Ombudsstelle, die von allen Beteiligten aufgesucht werden könnte, ermöglichte eine wertvolle Aussensicht. Die Ombudsstelle könnte niederschwellig zur Deeskalation von Konfliktsituationen und zu Lösungen beitragen. Damit würden nicht zuletzt auch aufwendige rechtliche Auseinandersetzungen tendenziell vermieden.

Konkret denke ich an Fälle, in de-

nen vor Ort, sprich, in der Schule alle Möglichkeiten ausgeschöpft wurden. Oder an Fälle, in denen die Gewalt von Teamkolleginnen und -kollegen oder Schulleitungen ausgeht. Gemäss der LCH-Studie wirken sich diese besonders belastend auf Lehrpersonen aus. Um die Frage nach der Verantwortlichkeit zu beantworten: Diese liegt beim Kanton.

Die Studie hat zum Beispiel auf «20 Minuten» zahlreiche Kommentare ausgelöst. Viele vertreten die Haltung, dass die Eltern ihre Verantwortung in der Erziehung nicht wahrnehmen würden, und fordern deshalb mehr Disziplin und Strenge in der Schule.

Schulische Themen stossen seit jeher auf grosses Interesse. Anonyme Kurzkommentare im Netz sind anfällig für Pauschalisierungen. Mir ist wichtig festzuhalten, dass die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den meisten Eltern sehr gut funktioniert. Aber selbstverständlich: Dort, wo sie nicht funktioniert, brauchen Lehrpersonen vermehrt Unterstützung. In diesen Fällen ist es richtig, dass die Schule mehr Respekt einfordert und die Eltern in ihre Pflicht nimmt. Hierzu benötigt die Schule aber Instrumentarien. Das Volksschulgesetz bietet Möglichkeiten. Ich denke etwa an den Paragraphen 63 «Disziplinarwesen und Ordnungsbussen», wo explizit festgehalten wird, dass Schulleitungen gegenüber Eltern respektive Erziehungsberechtigten, die ihre Pflichten verletzen, Ordnungsbussen aussprechen können. Dieses oder auch andere Instrumente müssen von Führungspersonen und Behörden aber auch genutzt werden.

Was wird der LSO mit der Gewaltstudie machen?

Wir werden die möglichen Massnahmen in den verschiedenen uns zur Verfügung stehenden Gremien einbringen. Ich denke zum Beispiel an die Verbände, an die Bildungspolitik oder an die PH. Die Schule muss ein gewalt- und angstfreier Raum sein. Gewalt, in welcher Form auch immer, darf nicht toleriert werden. Es braucht klare Ansagen an die Eltern sowie an die Schülerinnen und Schüler. Dafür benötigen die Lehrpersonen die verstärkte Rückendeckung der Schulleitungen und der Behörden. Auch in der



LSO-Präsident Mathias Stricker

Aus- und Weiterbildung muss die Problematik aufgenommen und verstärkt thematisiert werden. Ich möchte abschliessend festhalten, dass die Studie auch zeigt, dass extreme Formen von Gewalt sehr selten auftreten. Dagmar Rösler, Präsidentin des LCH, hat das Ergebnis treffend auf den Punkt gebracht: «Nicht dramatisieren, nicht bagatellisieren.»

die Studie des LCH

Zwei von drei Lehrpersonen haben in den letzten fünf Jahren Gewalt erlebt. Am häufigsten sind Lehrpersonen psychischer Gewalt in Form von Beleidigungen, Beschimpfungen, Bedrohungen oder Einschüchterungen ausgesetzt. Die Gewalt geht von unterschiedlichen Aggressoren aus: am häufigsten von den Erziehungsberechtigten, am zweithäufigsten von den Schülerinnen und Schülern. Die repräsentative Studie des LCH «Gewalterfahrungen von Lehrpersonen im schulischen Kontext» basiert auf einer Umfrage unter Lehrpersonen aller Stufen der Deutschschweiz. Der LCH fordert präventive Massnahmen und eine bessere Unterstützung betroffener Lehrpersonen.

Mehr Informationen: lch.ch

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



Spass, Action, Teamgeist!

Verbringen Sie mit Ihrer Schulklassse
einen unvergesslichen Tag auf der
Wasserfallen.

Gerne organisieren wir für Sie
eine Schulreise ins wunderschöne
Baselbiet.

Bitte kontaktieren Sie uns
für ein persönliches Angebot.



www.region-wasserfallen.ch

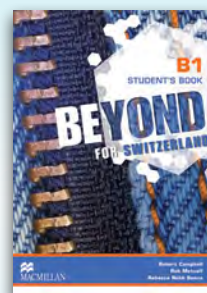
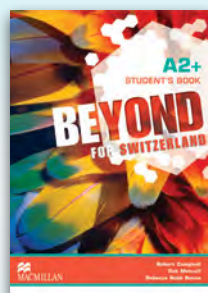
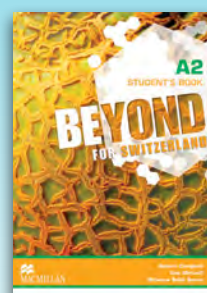
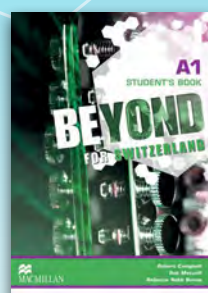
Lehrplan **21**

macmillan
education

Let us introduce you to your
alternative English course book:

BEYOND

for **SWITZERLAND**



**Browse
the brochure**



**Request
inspection copies**



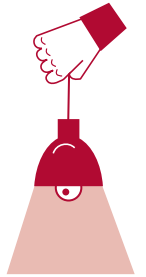
**Book an in-house presentation
& consultation for your team:**

Your local representative, Aniko Escher, is looking forward to
assisting you and your team with the evaluation
and the change.

aniko.escher@macmillaneducation.com

www.macmillanenglish.com/ch/

Verhalten – Herausforderung in der integrativen Schule



Wie reagieren, wenn Schülerinnen und Schüler uns mit ihrem Verhalten vor Herausforderungen stellen und die Integration an ihre Grenzen kommt?

Auffälliges Verhalten der Schülerinnen und Schüler bringt die Integration an ihre Grenzen. Der Ausdruck «auffälliges Verhalten» wird in Publikationen zu diesem Thema oft durch «herausforderndes Verhalten» ersetzt. Dies ist keine Beschönigung, sondern viel mehr eine weitreichendere Sichtweise. Auffälliges Verhalten stellt einzig das Kind mit seinem Verhalten in den Mittelpunkt. Herausforderndes Verhalten fokussiert hingegen auf die Begegnung zwischen einem Kind und einer Bezugsperson, welche durch das nicht konforme Verhalten des Kindes herausgefordert wird. Solche Begegnungen gehören zu unserem Schulalltag. Wir Lehrpersonen müssen oft mehrmals täglich situativ entscheiden, welche Antwort wir auf nicht erwünschtes Verhalten geben. Und das ist für uns alle herausfordernd!

Aufgabe von uns Lehrpersonen ist, eine positive Haltung zu entwickeln, die situationsgerechtes Handeln bei herausforderndem Verhalten generiert. Drei Grundsätze helfen massgeblich bei dieser Aufgabe.

Grundsatz 1: Beziehung

Lehrpersonen sollten zu den Kindern gute Beziehungen erstellen und diese tagtäglich stärken. Kinder brauchen die Sicherheit, dass sie geschätzt sind. Nur so können sie Kritik akzeptieren und in schwierigen Situationen über Lösungsvorschläge nachdenken. Tragfähige Beziehungen erleichtern die Kommunikation zwischen Lehrperson und Kind in brenzligen Situationen beträchtlich.

Grundsatz 2: Pädagogischer Optimismus

Lehrpersonen müssen sich immer wieder auf das halbvolle Glas fokussieren und darauf hindeuten. Es ist äusserst wichtig, auch die banalsten Fortschritte zu benennen. Benimmt sich ein Kind mit Verhaltensauffälligkeiten in einer schwierigen Situation wie erwünscht, ist dies nicht normal, sondern lobenswert.

Grundsatz 3: Vernetzung unter Lehrkräften

Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen haben Kenntnisse verschiedener Ansätze im Umgang mit herausforderndem Verhalten. Klassenlehrpersonen sind allerdings viel öfter in der Klasse. Daneben unterrichten weitere Fachlehrpersonen die Kinder. Nicht selten werden Fachpersonen der Schulsozialarbeit einbezogen, wenn es um Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten geht. Deshalb sind regelmässige Gespräche mit allen involvierten Fachpersonen für die koordinierte Förderung von Kindern



Illustration: AdobeStock

Der Umgang mit herausforderndem Verhalten verlangt in unseren integrativen Schulen von allen Lehrkräften Geduld, Optimismus und viel Zeit.

mit Entwicklungsschwerpunkt Verhalten notwendig. Die Aussage einer Lehrperson gegenüber einem Kind gewinnt wesentlich an Substanz, wenn diese nicht mehr von sich selbst spricht, sondern mitteilen kann: «Wir haben entschieden...»

Die Anwendung dieser Grundsätze macht deutlich: Der Umgang mit herausforderndem Verhalten verlangt in unseren integrativen Schulen von allen Lehrkräften Geduld, Optimismus und viel Zeit.

Tagtäglich stellen wir uns diesen Herausforderungen. Gegen Überforderung sind bessere Rahmenbedingungen – zum Beispiel kleine übersichtliche Klassen – eine wichtige Voraussetzung.

Im Namen der Fraktionskommission der Heilpädagogik-lehrpersonen: CAROLINE KRÜGER-GRABER

«Versuchen, Sie bereits heute mehr für Ihre Vorsorge zu sparen.»

Die PKSO senkt den Umwandlungssatz per 1. Januar 2024 auf fünf Prozent. Was heisst das für unsere Renten?
PKSO-Geschäftsführer Emmanuel Ullmann gibt Auskunft.

Illustration: AdobeStock



Arbeitnehmende ab 35 Jahren können bereits heute zusätzlich sparen.

Susanne Schneider: Weshalb senkt die PKSO den Umwandlungssatz?

Emmanuel Ullmann: Die seit Jahren im langfristigen Vergleich steigende Lebenserwartung führt dazu, dass die Renten über eine längere Zeitdauer ausbezahlt werden, als Altersguthaben vorhanden ist. Der aktuelle Umwandlungssatz ist deshalb versicherungstechnisch zu hoch. Da die PKSO von Gesetzes wegen verpflichtet ist, eine lebenslängliche Altersrente auszus zahlen, entsteht ein sogenannter «Pensionierungsverlust». Für das Jahr 2022 bedeutete dies eine Mehrbelastung von 32 Millionen Franken.

Wie wird dieser Betrag finanziert?

Indem das Altersguthaben der aktiv versicherten Personen tiefer verzinst wird. Diese Quersubventionierung ist stossend und ein entsprechender Ausgleich durch eine Anpassung des Umwandlungssatzes ist deshalb richtig.

Wie steht die PKSO im Vergleich mit anderen Kassen da?

Sie befindet sich im Mittelfeld. Die Berner Kassen sind bei 4,8 Prozent (BPK) und 4,9 Prozent (BLVK), Aargau und Basel-Landschaft bei 5,0 Prozent und die Luzerner Pensionskasse ist bei 5,2 Prozent.

Wie wirkt sich die Senkung des Umwandlungssatzes auf die Renten aus?

Auf die bestehenden Renten hat die Umwandlungssatzsenkung keine Auswirkung. Allen Personen, die sich bei der PKSO pensionieren lassen und im Zeitpunkt der Senkung des Umwandlungssatzes per 1. Januar 2024 60 Jahre und älter sind, erhalten eine vollständige Kompensation. Für sie hat die Senkung damit keine Auswirkungen auf die Renten, sofern keine nachträglichen Auszahlungen aus dem Altersguthaben erfolgen.

Gibt es auch eine Kompensation für die unter 60-Jährigen?

Ja. Für Personen, welche im Zeitpunkt der Umwandlungssatzsenkung per 1. Januar 2024 über 50, aber noch nicht 60 Jahre alt sind, gibt es eine teilweise Kompensation wie folgt:

Alter	Kompensation in % des Altersguthabens
50	0 %
51	0,6 %
52	1,2 %
53	1,8 %
54	2,4 %
55	3,0 %
56	4,4 %
57	5,8 %
58	7,2 %
59	8,6 %

Wie erfolgt die Kompensation genau?

Der Kompensationsbetrag wird, sofern die versicherte Person ihre Altersleistungen in Rentenform bezieht, im Zeitpunkt der Pensionierung dem Altersguthaben gutgeschrieben. In dem Umfang, in welchem die versicherte Person ihr Altersguthaben als Kapital bezieht, erfolgt keine Kompensation. Entscheidet sich eine Person beispielsweise für eine Kapitalauszahlung von 20 Prozent, reduziert sich der Kompensationsbetrag um 20 Prozent.

Personen, welche die PKSO vor der Pensionierung verlassen und dabei das Altersguthaben zu einer neuen Pensionskasse oder Freizügigkeitsstiftung überweisen lassen, erhalten ebenfalls keine Kompensationszahlung, es sei denn, sie treten innerhalb von 25 Monaten ab Austrittsdatum wieder in die PKSO ein (sogenannter Besitzstand).

Massgebend zur Berechnung der Kompensation ist das Altersguthaben per 1.1.2023. Der ermittelte Kompensationsbetrag wird ab 1. Januar 2024 einem individuellen Kompensationskonto gutgeschrieben. Das Guthaben auf diesem Konto wird mit demselben Zinssatz wie das angesparte Altersguthaben verzinst. Die detaillierte Vorgehensweise ist den aktiv versicherten Personen per Post im Februar zugestellt worden. Die Kompensation wird auf dem Vorsorgeausweis per 1.1.2024 ausgewiesen.

Was raten Sie einer 35-jährigen Lehrerin mit zwei Kindern und einer 50-Prozent-Anstellung punkto berufliche Vorsorge?

Versuchen Sie, bereits heute mehr für Ihre Vorsorge zu sparen. Dies können Sie über zusätzliche Sparbeiträge bei der PKSO und Einzahlungen in die Säule 3a tun. Investieren Sie in der Säule 3a in Wertschriftenlösungen, es gibt heute eine ganze Palette von kostengünstigen Anlagemöglichkeiten. Das Risiko ist zwar höher als bei Sparlösungen, dafür ist die langfristige Rendite jedoch einiges attraktiver als der Sparzins.

Sobald die Kinder älter sind, können Sie Ihr Teilzeitpensum erhöhen, wodurch sich Ihr versichertes Salär und damit auch die Arbeitgeberbeiträge darauf erhöhen. Es lohnt sich, sich früh mit seiner Vorsorgesituation auseinanderzusetzen. Wir beraten Sie gerne.



PKSO-Geschäftsführer: Emmanuel Ullmann

Wie können sich die Versicherten weiter informieren?

Alle aktiv versicherten Personen haben Mitte Februar eine Information mit den wichtigsten Fragen und Antworten erhalten. Darüber hinaus wird in der zweiten Jahreshälfte die Rentensimulation auf dem Versichertenportal aktualisiert. Weitere Fragen beantworten die Beraterinnen und Berater der PKSO gerne unter der Telefonnummer 032 627 89 11. Wünschen Sie eine individuelle Finanzplanung, so können Sie von Sonderkonditionen bei zwei unabhängigen Finanzplanern profitieren. Die Angaben dieser Finanzplaner finden Sie auf dem Versichertenportal.

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



Da sind wir dran

Rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen
Kritische Situationen

Gewalt gegen Lehrpersonen
Analyse der Ergebnisse der LCH-Studie

Frühe Sprachförderung
Vernehmlassung

F-Z1: Beurteilung im Zyklus 1
Runder Tisch, 22. März

F-Z2: Baustellen Lehrplan 21
Runder Tisch, 3. Mai

Spezielle Förderung
Ergebnisse Evaluation

Lehrpersonenmangel
Aktionsplan Attraktivität des Berufs

Klassenleitung
Zweite Entlastungslektion

Klassengrössen und Heterogenität
Assistenzlektionen

GAU
– Anrechnung ausserschulische Berufserfahrungen
– Urlaub für Betreuung von Angehörigen
– Stellvertretungsentschädigungen
– Einreihung PH-Studierende



Termine

Vorstandssitzung
14. März, 17.30 Uhr

VorstandswEEKend
5./6. Mai

Vorstandssitzung
8. September, 17.30 Uhr

KLT
20. September

Verabschiedung Neupensionierte
9. November

Delegiertenversammlung
15. November

Vorstandsnachmittag
29. November



Ihr kompetenter Bildungsexperte und Zukunftsgestalter

Temporäre Schulleitung zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs – **Rekrutierung** von Schulleitungspersonen – Übernahme von **Führungsaufgaben** – strategische **Entwicklungsarbeiten** – professionelle **Projektunterstützung** – kreative **Behördenseminare** – **Moderation & Mediation** – **Imagearbeit**

Schulberatung.ch GmbH – Christoph Kohler – Bornfeldstrasse 14 – 4600 Olten – 071 411 19 55 – office@schulberatung.ch – www.schulberatung.ch

Emotions-, Spiel- und Achtsamkeitskarten

Zur Förderung von Lebenskompetenzen und psychischer Gesundheit



Erhältlich ab März 2023 –
Für Schulen und Familien

achtsameschulen.ch/kartensets



Achtsamkeit & Traumapädagogik

Ressourcensammlung
und online Trainingskurse

Teilnahme für ukrainische Lehr-
und Betreuungspersonen gratis

achtsameschulen.ch/ressourcen



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Diversitätsorientiert unterrichten

CAS Förderdiagnostik und Lernbegleitung

In diesem CAS-Programm lernen Sie förderdiagnostische Verfahren kennen und vertiefen Ihre Kenntnisse zu erschwerten Lernprozessen bei Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bildungsbedarf im Fachunterricht Mathematik und Deutsch. Die Weiterbildung wird am Masterstudiengang Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule FHNW angerechnet.

Daten

Beginn: Freitag, 27.10.2023

Anmeldeschluss: Montag, 1.5.2023

www.fhnw.ch/wbph-cas-fl

CAS Diversitätsorientierte Sprachförderung in der mehrsprachigen Schule

Sie möchten mehrsprachige Kinder und Jugendliche gezielt im Aufbau von Deutsch als Zweitsprache unterstützen und einen interkulturell geöffneten Unterricht professionell gestalten? In diesem CAS-Programm erwerben Sie Fachwissen sowie ein differenziertes Repertoire an didaktischen Mitteln zur Sprachförderung. Das Programm ersetzt den bisherigen CAS Interkulturelle Bildung und Deutsch als Zweitsprache.

Daten

Beginn: Freitag, 27.10.2023

Anmeldeschluss: Montag, 1.5.2023

www.fhnw.ch/wbph-cas-dos

Würdigung einer Vordenkerin und eines Vordenkers

Das HPSZ Olten im Laufe der Zeit

Gemäss dem von Max Affolter in den Oltner Neujahrsblättern publizierten Artikel wurde das Heilpädagogische Schulzentrum HPSZ Olten im Jahr 1958 gegründet. Damals forderte die Schulkommission, «schulunfähige» Kinder, die keinen Unterricht besuchen konnten, von der Strasse zu holen. Nach der damals geltenden Schulgesetzgebung waren Kinder, die wegen geistiger oder körperlicher Behinderung den Unterricht nicht besuchen konnten, von der Schulpflicht befreit.

Der Oltner Gemeinderat fasste den Beschluss, die Heilpädagogische Schule – damals noch Hilfsschule – zu gründen. Eine erste Klasse wurde im Bannfeldschulhaus mit sieben Schülerinnen und Schülern eröffnet. Nach mehreren Umzügen von einem leerstehenden Wohnhaus an der Neuhardstrasse in die ehemalige Kleiderfabrik Gemperle fand die Schule letztlich ihren Standort im Neubau an der Aarauerstrasse, welcher nach den geltenden IV-Richtlinien für kognitiv und körperlich beeinträchtigte Kinder gebaut wurde.

Heute ist das HPSZ Olten der grösste Standort der kantonalen Sonderschule. In vier Gebäuden werden in den drei Abteilungen Kognition, Verhalten und Integrative Sondermassnahmen ISM rund 160 Schülerinnen und Schüler separativ sowie rund 170 integrativ beschult.

Walter Jäggi

Walter Jäggi war seit dem 1. April 1985 Schulleiter des HPSZ in Solothurn und ab dem 1. August 1998 Schulleiter des HPSZ in Olten. Die Schule hat sich in den über 20 Jahren von einer Schule für kognitiv behinderte Kinder zu einem Kompetenzzentrum für kantonale Spezialangebote entwickelt. Walter Jäggi hat die Schule als Standortleiter mit seiner ruhigen und kompetenten Art durch alle Wogen und Entwicklungen geführt.

In den vergangenen Jahren wurde für die vorerst überschaubare Anzahl an ISM-Kindern eine eigene Abteilung gebildet. Vor zwei Jahren wurde im Sälipark die Abteilung Verhalten eröffnet. Ein besonderes Anliegen war der begleitete und gute Übergang in die Berufswelt. Das HPSZ Olten profitierte während dieses Wachstums vom grossen Fachwissen und der sehr guten regionalen und überkantonalen Vernetzung von Walter Jäggi.

Neben all diesen Herausforderungen war Walter Jäggi ausserdem Berater und Experte an der Hochschule für Heilpädagogik HfH in Zürich. Zudem ist er als Stiftungsrat in der Arkadis tätig.

In seiner Freizeit widmet sich Walter Jäggi gerne seinem Garten und seinem breiten Interesse für Literatur.

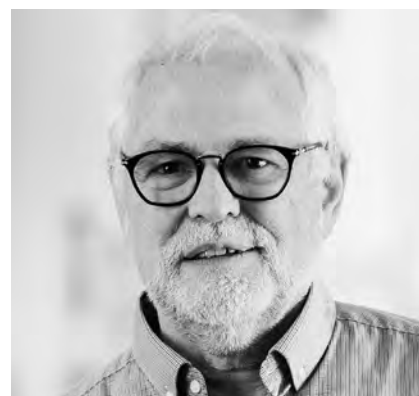
Heidy Kilchenmann

Heidy Kilchenmann ist seit dem 1. August 1991 stellvertretende Schulleiterin und übt mit viel Herzblut ihre Anstellung als regionale ISM-Koordinatorin am HPSZ in Olten sowie als Schulleiterin ISM am HPSZ in Solothurn aus.

Heidy Kilchenmann war neben ihrer Tätigkeit am HPSZ auch als Regelschulleiterin am Schulhaus Bifang in Olten tätig. In dieser Position erkannte sie die Bedürfnisse der integrativ beschulten Kinder. Mit grossem persönlichem Engagement hat Heidy Kilchenmann das Modell der Integrativen Sonderpädagogischen Beschulung vorangetrieben. Dabei legte sie besonderen Wert darauf, dass die an den Regelschulen bereits angestellten Heilpädagoginnen und Heilpädagogen auch für die integrativen Massnahmen Verantwortung übernahmen. Heidy Kilchenmann koordinierte die ISM Leitungen als Ganzes und entwickelte gemeinsam mit der Gruppe das kantonale Konzept ISM. Weiter engagierte sie sich in der interinstitutionellen und überkantonalen Zusam-



Heidy Kilchenmann



Walter Jäggi

menarbeit. Das heute gut akzeptierte Modell der Integration basiert wesentlich auf ihrer Vorarbeit.

Vielen Dank und alles Gute

Walter Jäggi und Heidy Kilchenmann, beide visionäre und äusserst engagierte Schulleitungen, haben während vieler Jahre mit enormen Veränderungen eine immer grössere Schule geleitet und prägten das HPSZ am Standort Olten und als gesamte kantonale Schule mit. Nun werden beide im Februar 2023 pensioniert. Für die grossartige Leistung danken wir ihnen herzlich. Wir wünschen einen guten Abschluss als Schulleiterin beziehungsweise als Schulleiter, alles Gute für die Pensionierung und viel Freude in der darauffolgenden Zeit.

| VOLKSSCHULAMT

Kindergarten in Schönenwerd smart und digital unterwegs

Smart@digital. Der Kindergarten Bühl 2 wurde als beste Eingabe des Kantons mit dem Solothurner und gleichzeitig mit dem Innovationspreis der Kantone Solothurn, Aargau und Basel-Landschaft ausgezeichnet.

Foto: VSA



Schneespiel

Jedes Jahr vergeben die Kantone Aargau, Basel-Landschaft und Solothurn zusammen mit der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias den smart@digital-Preis. Es werden vier Preise vergeben: je einer für die jeweiligen Kantone und ein Innovationspreis.

Die Jury von smart@digital war sehr beeindruckt von den vielseitigen Einsatzmöglichkeiten der digitalen Geräte im Kindergarten Schönenwerd.

Eindrücke aus dem Kindergarten in Schönenwerd

Die Kindergartenkinder betreten den verzauberten Raum zum Thema Winter und Schnee (siehe Foto). Michaela Truffer, seit 12 Jahren Kindergartenlehrperson in Schönenwerd, begrüsst sie. Der Morgen beginnt im Stuhlkreis. Die Kinder singen das Guten-Morgen-Lied, erzählen vom Wochenende. Eines der Kinder startet die Musik zum Schneeballtanz via QR-Code. Die A4-Blätter im Raum mit den QR-Codes gehören zur Unterrichtsumgebung. Durch

die Nutzung der QR-Codes mit Audionachrichten hat die Lehrperson mehr Zeit für die Kinder, da diese die Informationen zu den Arbeitsaufträgen selbst abrufen können.

Nach der ersten Runde im Kreis gehen die Kinder ins Freispiel. Sie verteilen sich und basteln Kronen, bauen einen Turm mit Holzklötzen, spielen mit Flugzeugen, Playmobil oder malen. Zwei Kinder holen sich ihre iPads aus den Schubladen. Eines von ihnen fotografiert ein Bild, welches im Stuhlkreis zusammen angeschaut und beschrieben wurde. Das Kind ergänzt das Foto mit einem selbst gesprochenen Text. Das andere malt mit den Fingern ein Bild auf dem Tablet und zeigt sein Werk anderen Gspänli. Nach kurzer Zeit legen sie die Tablets in ihre Schubladen zurück und spielen mit den anderen Kindern weiter.

Wettbewerbseingabe

Der Kindergarten Bühl 2 hat mit iPads und digitalen Tools im Unterricht gearbeitet. Die Kinder haben das Fotografie-

ren gelernt, Fotos bearbeitet und verändert. Mit «Green-Screen» haben sie Zauberbilder erstellt: Sie kletterten auf den Eiffelturm, picknickten auf dem Ätna oder gingen auf Safari.

Die Kindergartenkinder haben ihre Werke im ePortfolio eingefügt. Es entstand ein Jahresrückblick zu verschiedenen Themen und Aufträgen. Mit Audionachrichten haben die Kinder ihre Arbeiten beschrieben und dokumentiert sowie sich gegenseitig Feedback zu ihren Werken gegeben.

Die Kinder durften das ePortfolio als Film zusammengefügt auf einem USB-Stick am Ende des Jahres den Eltern mit nach Hause bringen.

Gespräch mit Michaela Truffer

Wie ist die Idee zum digitalen Portfolio entstanden?

Innerhalb der Weiterbildung «Mobiles Lernen im Unterricht – myPad» sind viele Ideen für den Einsatz der digitalen Geräte entstanden. Ziel war es, Unterrichtsideen – unter Berücksichtigung der Heterogenität – zu entwickeln.

Was waren die Voraussetzungen für die Umsetzung?

Voraussetzung ist, dass genügend Geräte vorhanden sind. Jeder Lehrperson stehen während der Ausbildung Leih-Tablets für die Nutzung im Unterricht zur Verfügung.

Was war einfach? Was gestaltete sich schwieriger?

Die Heterogenität ist eine Herausforderung. Unter den Kindern sind «Expertinnen und Experten», die dann anderen Kindern helfen können.

Wie geht es mit dem Projekt weiter?

Ich mache weitere Ausbildungen innerhalb «myPad». Es gibt jedes Jahr neue Ideen. Der Austausch findet über drei Zyklen hinweg statt.

Was hat den Kindern am besten gefallen?

Das ist sehr individuell. Sie sind sehr motiviert, fotografieren und machen Audioaufnahmen zu den Fotos. Die Zauberbilder mit «GreenScreen» zeigen, wie einfach Fakebilder entstehen.

In welchen Lehr- und Lernarrangements sind die iPads im Einsatz?

Die iPads helfen als Assistenz. Die Kinder können selbst Verse, Lieder und Filme abrufen, beispielsweise den Schneemannanzug. Sie halten gern wichtige Momente fest.

Stehen die digitalen Geräte jederzeit zur Verfügung?

Die Kinder sind selbst für ihr persönliches Gerät verantwortlich und können es nutzen, wenn sie beispielsweise ein Foto machen wollen. Die digitalen Geräte sind Arbeitsinstrumente.

Wie haben die Eltern reagiert?

Die Eltern waren sehr positiv überrascht, was ihre Kinder alles machen können. Bei Schulbesuchen können die Kinder ihnen die Nutzung zeigen. Die Eltern machen ebenfalls mit und schicken Fotos von den Kindern, zum Bei-

spiel beim Velofahren, welche dann ins digitale Portfolio abgelegt werden.

Was sind besonders wichtige Erfahrungen aus dem Projekt?

Mut haben und loslegen. Es ist sehr hilfreich, die Weiterbildungsangebote von imedias zu nutzen (siehe Kasteninformation).

Vielen Dank für den Einblick in den Unterrichtsalltag und das Interview.

mehr Infos

Weiterbildung «Mobiles Lernen im Unterricht – myPad»:
https://www.imedias.ch/themen/my_pad_mobiles_lernen.cfm
Unterrichtsideen ICT-Regelstandards:
<https://www.ict-regelstandards.ch/smart@digital-Auszeichnung>:
https://www.imedias.ch/unterricht_und_praxis/smart_at_digital.cfm

VOLKSSCHULAMT

Günstige Festhypothek? Jetzt beim Zinssatz sparen.

Als Mitglied des LSO oder alv profitieren
Sie bei der Baloise Bank von 0,25 % Zinssatz
auf dem Standardzinssatz.
Informationen: lso.ch und alv-ag.ch

**0,25 %
Zins sparen!**

Baloise Bank AG
Amtshausplatz 4
4502 Solothurn



Robotik im Unterricht fördern: das Roteco-Projekt

Rätsel lösen, ferngesteuerte Autos bauen und künstliche Intelligenz lernen ohne Computer, aber mit Tierbildern an der Wandtafel: Die Vielfalt von Informatik und Computational Thinking kann auf der Plattform Roteco entdeckt werden.



Auf der Roteco-Plattform finden Lehrpersonen Ressourcen zu unterschiedlichen Robotern.

Wir interagieren täglich mit Robotern und anderen intelligenten Informatiksystemen. Zwar ist der Informatikunterricht mittlerweile fester Bestandteil an den meisten Schulen, doch das immense Potenzial von Tools wie Robotern wird oft nicht wahrgenommen. Während mit den kleinen Bienenrobotern Beebots auf der Unterstufe erste Informatikkonzepte niederschwellig und ohne Computer erlebt werden können, lernen die älteren Kids mit dem Thymio, wie künstliche Intelligenz funktioniert. Mit micro:bits, Calliopes oder Arduinos wird Programmiertes aus dem Computer geholt und in der realen Welt ferngesteuerte Autos, intelligente Türklingeln und eigene Erfindungen und Tüfteleien gebaut, ganz im Sinne vom Making Approach. Dass Lernroboter fächerübergreifend eingesetzt werden können, zeigen unzählige Beispiele wie der Ozo-bot im Fremdsprachenunterricht oder Lego Education für naturwissenschaftliche Experimente. Aus dem Bedürfnis, den Schülerinnen und Schülern solche Erfahrungen im Unterricht zugänglich zu machen, ist das Roteco Projekt entstanden.

Community für und von Lehrpersonen

Roteco ist eine Community für und von Lehrpersonen zum Thema Robotik im Unterricht. Das Projekt wurde gestartet mit dem Ziel, Lehrpersonen beim Einsatz von Lernrobotern im Unterricht zu unterstützen. Diese können auf der Plattform Materialien im Bereich Robotik, Programmieren und künstliche Intelligenz für ihren Unterricht finden und eigene Ideen hochladen. Jedoch ist Roteco nicht bloss eine Austauschplattform, sondern ein Netzwerk mit vielfältigen Unterstützungsangeboten. So finden interessierte Lehrpersonen eine Übersicht an Veranstaltungen

und Weiterbildungen, angeboten von den Pädagogischen Hochschulen, anderen Partnerinstituten und Roteco selbst. Praxisnahe Artikel, die Möglichkeit als Testklasse neue Tools auszuprobieren oder Hinweise zu Schulklassenworkshops und Wettbewerben finden sich ebenfalls auf der Website. Regelmässige Newsletter und Webinare sowie physische Meet-ups ergänzen das Angebot.

Mittlerweile wird Roteco von fast allen Pädagogischen Hochschulen der Schweiz und zahlreichen weiteren Institutionen unterstützt und hat sich als zentrale Plattform im Land für Robotik im Unterricht etabliert. Die grosse Bibliothek von Unterrichtsmaterialien wird laufend von Lehrpersonen ergänzt und das Roteco-Team sorgt mit Übersetzungen von Französisch und Italienisch ins Deutsche und umgekehrt für einen regen Austausch, auch über die Sprachgrenzen hinweg. Wir möchten alle Lehrpersonen, ob Anfänger in der Welt der Lernroboter oder Expertin mit einem breiten Erfahrungs- und Materialschatz, motivieren, Teil der Roteco Community zu werden und zum Austausch beizutragen.



www.roteco.ch

SERAINA BETSCHART
Professur Didaktik der Informatik und Medienbildung,
Institut Sekundarstufe I und II, PH FHNW

Unterstützung beim Evaluationsprozess

Die Primarschule Deitingen hat eine extern begleitete interne Schulevaluation zum Thema «Gemischte Klassen an unserer Schule» durchgeführt. Barbara Kellerhals und Stephan Tüscher, Co-Schulleitung, berichten von ihren Erfahrungen.

Was war der Anlass für dieses Evaluationsprojekt an der Primarschule Deitingen?

Stephan Tüscher (ST): Die Schulqualität hat für uns als Schulleitung einen hohen Stellenwert. Wir wollten datengestützt Informationen gewinnen, um unsere Schule zielgerichtet voranzubringen.

Barbara Kellerhals (BK): Wir erhofften uns zudem einen Lernzuwachs hinsichtlich der Gestaltung eines Evaluationsprozesses. Auch bot sich die Gelegenheit, unsere Steuergruppe in ihrer Funktion bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung noch besser zu verankern.

Was waren für euch Schlüsselmomente?

BK: Der Evaluationsprozess wurde durch die Coronapandemie unterbrochen. Ein Abbruch stand für uns ausser Frage. Allerdings hatte sich das Evaluationsthema inzwischen erübrigt. Der neue Schwerpunkt «Gemischte Klassen» war ein Gewinn. Es war näher am Unterricht und beschäftigte die Lehrpersonen stark.

ST: Im Weiteren konnte das Thema aus der Perspektive der Lehrpersonen als auch der Lernenden und der Eltern beleuchtet werden.

Wurde auch «Evaltool» eingesetzt?

ST: Wir wollten von möglichst vielen Eltern Rückmeldungen einholen und haben uns darum für eine schriftliche Befragung entschieden. Eine elektronische Befragung ist effizient. Wir konnten Evaltool gut mit unserem Kommunikationstool (Klapp) kombinieren. Es ist sehr bedienungsfreundlich für Anwendende und Anspruchsgruppen. Die verschiedenen Darstellungen der Auswertung und boten eine gute Grundlage für vertiefende Gespräche.

Was war für das Gelingen des Evaluationsprozesses entscheidend?

BK: Der klar strukturierte Ablauf sowie ein inhaltlich und zeitlich klar umrissenes Projekt hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich der Mehraufwand in Grenzen hielt. Der Evaluationsprozess verlief zielgerichtet und effizient. Die Partizipation des Kollegiums war sichergestellt. Damit erreichten wir eine hohe Akzeptanz für die Ergebnisse. Geschätzt habe ich die regelmässigen Reflexions- und Lernanlässe im Evaluationsteam.

ST: Die Mitglieder der Steuergruppe konnten eine unmittelbare Wirkung ihrer Arbeit feststellen, was für sie sehr motivierend war. Wie erhofft, wurde die Steuergrup-

pe in ihrer Funktion gestärkt. Die Offenheit gegenüber der verschiedenen Sichtweisen der Beteiligten sowie das gegenseitige Verständnis wurden gefördert.

BK/ST: Als Schulleitung sehen wir es als unsere Aufgabe, für Tragfähigkeit und Stabilität zu sorgen. Damit können wir die Voraussetzungen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung schaffen. Wir können uns vorstellen, eine nächste interne Evaluation selbst durchzuführen, mit der Option, punktuell fachliche Unterstützung beizuziehen.

Das Gespräch führte Margreth Cueni.

Weitere Informationen unter:

www.q2e.ch und www.evaltool2.ch

Kontaktperson: christoph.guetersloh@fhnw.ch; Leiter Schwerpunkt Schulqualität, Zentrum Lehrer*innenbildungsforschung

das ist Evaltool

Mit Evaltool können effizient quantitative Befragungen durchgeführt werden. Mit den umfassenden Item-pools zu den kantonalen Orientierungsrastern der Nordwestschweizer Kantone können diese auf die eigene Schule oder den eigenen Unterricht zugeschnitten werden. Zudem stehen Standardfragebogen zu verschiedenen Themen des Unterrichts- und Schulalltags zur Verfügung. Natürlich können auch eigene Items verwendet werden. Dank der verschiedenen Möglichkeiten, die Befragungsergebnisse mit wenig Aufwand als prägnante Grafiken darzustellen, liefert das Tool eine wichtige Grundlage für eine partizipative Dateninterpretation und ist damit hilfreich, den «Daten» auch «Taten» folgen zu lassen.

MARGRETH CUENI

Schwerpunkt Schulqualität, Zentrum Lehrer*innenbildungsforschung, PH FHNW

Überfachliche Kompetenzen – ein Schlüssel zum Erfolg

Der Erwerb überfachlicher Kompetenzen stärkt Kinder und Jugendliche. Das Institut Weiterbildung und Beratung bietet dazu Angebote, unter anderem eine schweizweite Tagung am 13. Mai.

Foto: iStock, Rawpixel



Wertvolle Lernerfahrungen führen dazu, dass Schülerinnen und Schüler Herausforderungen mithilfe strategischer und reflektierter Vorgehensweisen überwinden und Problemen mit Zuversicht begegnen können.

Kinder und Jugendliche sollen lernen, Ziele zu setzen, ihren Lernprozess zu reflektieren und damit die Fähigkeit entwickeln, ihr Leben zunehmend selbst zu regulieren und zu verantworten – eine Fähigkeit, auf die sie ihr ganzes Leben zurückgreifen können. So steht es im Dossier «Überfachliche Kompetenzen stärken», das unter Leitung von Prof. Dr. Yves Karlen, Professur für pädagogisch-psychologische Lehr- und Lernforschung PH FHNW, im Auftrag vieler Kantone entwickelt wurde. Es liefert zahlreiche Impulse für die Planung, Förderung und Einschätzung überfachlicher Kompetenzen.

An der Tagung «Überfachliche Kompetenzen – ein Schlüssel zum Erfolg», am Samstag, 13. Mai im Campus Brugg-Windisch werden diese Themen aus unterschiedlichen Perspektiven und in anregender Weise aufgegriffen. Die Tagung gibt vielfäl-

tige Anregungen, um über die eigene Unterrichtspraxis nachzudenken und sich dazu auszutauschen.

In Kursen wie «Projektunterricht im Rahmen des Abschlusszertifikats AG/SO/BL/BS» oder «Projektarbeit und projektartiger Unterricht» erhalten die Teilnehmenden vertieftes Wissen und neue Anregungen rund um selbstreguliertes Lernen.

Dossier «Überfachliche Kompetenzen stärken»

Das PDF-Dossier «Überfachliche Kompetenzen stärken» zum Herunterladen, detaillierte Informationen und die Anmeldung zur Tagung finden Sie hier:

<https://go.fhnw.ch/uFAAml>

Alle Kurse im Kontext «Überfachliche Kompetenzen» des Instituts Weiterbildung und Beratung der PH FHNW hier:

<https://go.fhnw.ch/pYD9kp>

Informationen und Anmeldung zur Tagung:

www.fhnw.ch/wbph-tagungen-ufk

SUSANN MÜLLER OBRIST
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW



Freie Plätze in der Weiterbildung

Gelassen und präsent – Yoga für Lehrende

18.4. bis 20.4. – Campus Brugg-Windisch, Karin Frey, Lehrbeauftragte für Pädagogik der PH FHNW

An Bach und Weiher forschen und experimentieren

26.4. bis 10.5. – Rohr/Wildegg, Lisette Senn, Projektleiterin Bildung Naturama Aargau

Grundstein für ein Konzept Digitale Medien

26.4. bis 16.8. – Olten, Stanley Schwab, Dozent für Medienpädagogik PH FHNW

Probleme und Krisen erkennen und kompetent handeln

29.4. bis 13.5. – Olten, Martin Winiger, Fachdozent psychosoziale Probleme und Krisen/Berufsfachschullehrperson

Tagung «Wie kann die Arbeit in Unterrichtsteams gelingen?»

26.4. – Campus Brugg-Windisch, Michele Eschelmüller, Leiter der Beratungsstelle für Unterrichtsentwicklung und Lernbegleitung

Tagung «Überfachliche Kompetenzen – ein Schlüssel zum Erfolg»

13.5. Campus Brugg-Windisch, Susann Müller Obrist, Ressortleiterin Kurse und Tagungen

CAS-Programme

CAS Theaterpädagogik

1.7.2023 bis 21.9.2024 – Campus Brugg-Windisch oder PH Zürich, St. Gallen, Andi Thürig, Theaterpädagoge, Dozent, PH Zürich, Regina Wurster, Dozentin für Theaterpädagogik, Leiterin Ressort Theaterpädagogik, PH FHNW

LuPe-Modul – Gestalten: Fokus Textil

19.8.2023 bis 13.1.2024 – Campus Brugg-Windisch, Prof. Christine Rieder, Dozentin für Fachdidaktik Design und Technik, PH FHNW

CAS Beratung von Gruppen und Teams – Teamentwicklung

4.5. bis 21.10. – Campus Brugg-Windisch, Jean-Paul Munsch, Ressortleiter Beratungsausbildung, PH FHNW

CAS «Unterrichten im Makerspace»

Den Makerinnen und Makern gehört die Zukunft. Denn Making hilft Kindern und Jugendlichen, Kreativität, Selbstständigkeit, Zusammenarbeit oder das Lernen aus Fehlern zu entwickeln: Kompetenzen, die in einer von Digitalität geprägten Welt zentral sind. Deshalb bietet die Pädagogische Hochschule FHNW in Kooperation mit der Hochschule für Technik FHNW den CAS «Unterrichten im Makerspace» an, der am 14. September startet.

Nach dem CAS sind die Teilnehmenden in Bezug auf Making-Unterricht fachlich und methodisch-didaktisch kompetent und

können Making-Unterricht gestalten. Dabei sehen sie sich als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter in einem fächerverbindenden Unterricht, unterstützen ihre Klassen im Arbeitsprozess und kennen Möglichkeiten, Making-Leistungen zu begutachten. Sie kennen diverse digitale Fertigungstechnologien, informatische Konzepte und Möglichkeiten, wie digitale Medien das Lernen unterstützen können. Sie wissen, wie ein Makerspace aufgebaut werden kann, vernetzen sich mit Schulen, die bereits Making-Unterricht etabliert haben, und profitieren von Erfahrungen und Erkenntnissen anderer. Als Abschluss

dokumentieren und evaluieren die Teilnehmenden die Durchführung eines Umsetzungsprojekts.

Anmeldeschluss ist der 14. Juni.

<https://www.fhnw.ch/wbph-cas-uim>



LORENZ MÖSCHLER
imedias, Institut Weiterbildung und
Beratung, PH FHNW

Schultheatertreffen Aargau 2024 – jetzt anmelden

Auf dem Weg zum Schultheatertreffen werden die angemeldeten Lehrpersonen in einem exklusiven Weiterbildungsangebot mit Gruppen- und Einzelcoachings von der Beratungsstelle Theaterpädagogik der PH FHNW intensiv und individuell begleitet.

Startpunkt bildet der Kick-off-Anlass im kommenden Juni mit allen interessierten Lehrpersonen – ein Nachmittag mit Begegnungen, Versuchsanordnungen, Austausch und Weitblick. Zurück in den Schulhäusern wird mit theaterpädagogischen Spiel- und Übungsformen gestartet und die Klassen werden ein erstes Mal von einer theaterpädagogischen Fachperson besucht. Dabei blitzen erste mögliche Projektideen auf, die dann im Spätherbst im Dramaturgiekurs vertieft werden.

Kurze «Stammtische» – zeitgemäss als Onlineformate – werden als Gruppencoachings von einer Theaterpädagogin moderiert. In den Klassen wird immer wieder ausprobiert, geprobt, verworfen und ab und zu etwas gefunden – Fundstücke fürs eigene



Die Beratungsstelle Theaterpädagogik ist bereit – bereit fürs Schultheatertreffen 2024 – jetzt werden mutige Lehrpersonen und ihre Klassen gesucht, welche sich auf einen ästhetischen Findungsprozess einlassen wollen.

Stück. Mit Einzelteilen im Gepäck gibt es im Frühjahr 2024 einen Workshop zu szenischen Übergängen. Kurz vor dem Endspurt werden mit einem Technikworkshop vor Ort, in der Alten Reithalle in Aarau, noch letzte Fragen vor der Aufführung geklärt. Welches Licht braucht es? Wie kann die Bühne genutzt werden?

Im Juni 2024 ist es so weit: Eine Woche lang wird die Alte Reithalle Aarau von Schulklassen bespielt, die

ihre Vorstellungen zeigen, zuschauen, Feedback geben, applaudieren und staunen.

Vielleicht etwas für Sie und Ihre Klasse? Anmeldeschluss ist am 24. März 2023. Die Platzzahl ist beschränkt, die Weiterbildungsplätze werden nach der Reihenfolge der Anmeldung vergeben.

Fragen und Anmerkungen gerne
an ramona.gloor@fhnw.ch

Der QR-Code führt direkt zur
Anmeldung.



RAMONA GLOOR
Ressort Theaterpädagogik, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Bildungsplanung

Brauchen Sie Unterstützung oder Inputs bei der Umsetzung des Lehrplans 21 für Schulkinder mit kognitiven Beeinträchtigungen? Die Tagung gibt wertvolle Impulse für die Praxis.

Der Lehrplan 21 definiert den Bildungsauftrag und stellt eine verbindliche Orientierung für den Unterricht dar. Allerdings fehlen Angaben zur konkreten Umsetzung für Schülerinnen und Schüler mit kognitiven oder anderen Beeinträchtigungen. Mit der Einführung und der Verabschiedung der «Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen», verfasst von Judith Hollenweger Haskell und Ariane Bühler, wurden für die Bildung von Lernenden mit kognitiven und komplexen Beeinträchtigungen klare Vorgaben formuliert – mit dem Fokus auf Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen. Die Grundlage bildet eine Diagnostik mit Blick auf

- die Befähigung (wer)
- eine Förderplanung, welche auf Sinnstiftung und kompetenzorientierte Förderziele fokussiert (was, wozu)
- und eine didaktische Planung, welche sich mit Fragen der Kontextualisierung und methodischen Entscheidungen auseinandersetzt (wo und wie).

Tagung im Juni

Ziel der Tagung «Bildungsplanung bei kognitiver Beeinträchtigung» ist es, den Teilnehmenden Einblicke in aktuelle Entwicklungen zu geben und Raum für einen Diskurs zur Umsetzung des Lehrplans 21 zu schaffen. Gelingensbedingungen und Praxisbeispiele einer befähigungsorientierten Förder- und Bildungsplanung stehen im Zentrum. In drei Impulsreferaten erfahren die Teilnehmenden mehr zur Befähigung, Diagnostik sowie Partizipation. In vielfältigen Workshops werden Umsetzungen an konkreten Beispielen aufgezeigt und diskutiert.



Illustration: iStock

Der Lehrplan 21 gilt für alle Kinder und Jugendlichen.

Die Tagung findet am Samstag, 3. Juni, vor Ort statt und wird live übertragen. Bei einer Onlineteilnahme steht das Programm in reduzierter Form zur Verfügung, eine aktive Teilnahme ist nicht möglich.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular findet man unter: www.hfh.ch/tagung-bildungsplanung

Materialien und Hinweise

Das Institutsthema «Umsetzung des Lehrplans 21 in Sonderschulen» bietet einen kompakten Überblick mit hilfreichen Hinweisen:

- Die Landkarte «Befähigungsorientierter Förderzyklus» dient der Analyse und Reflexion. Sie kann bei der Implementierung des Lehrplans 21 unterstützen.
- Mit der Onlinelerneinheit «Anwendung des Lehrplans 21» wird aufgezeigt, wie lehrplanorientiert

unterrichtet werden kann und wie befähigungsorientierte Lernziele aus dem Lehrplan abgeleitet werden können. Besuchen Sie die HfH-Website.

Neue Fachstelle

Die Fachstelle Bildung bei kognitiver und komplexer Beeinträchtigung hat im Dezember 2022 ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Expertinnen und Experten beraten und unterstützen bei Fragestellungen rund um Diagnostik, Bildungsplanung sowie inklusive Didaktik.

www.hfh.ch/fachstelle-bkkb

KRISTINA VILENICA, MA,
Hochschulkommunikation, HfH

Themenkoffer sexuelle Vielfalt und Geschlechtsidentität



Foto: © lemontreemages - stock.adobe.com

Die Thematisierung und Inklusion der Vielfalt von Identität und Sexualität dient der Akzeptanz aller Menschen.

«Sexuelle Gesundheit Aargau» ist die kantonale Fachstelle für Sexualität, Schwangerschaft, sexuell übertragbare Krankheiten und sexuelle Bildung. Im Auftrag des Kantons bietet der Verein ein breites Angebot an Beratung, Gesundheitsförderung und Bildung im Bereich der sexuellen Gesundheit an. Dieses richtet sich sowohl an die Gesamtbevölkerung als auch an besonders vulnerable Zielgruppen.

Die gesellschaftliche Akzeptanz von verschiedenen Lebensformen in Bezug auf sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Trotzdem sind insbesondere bei Jugendlichen immer noch Vorbehalte und offene Ablehnung gegenüber Menschen spürbar, die nicht dem heteronormativen Weltbild entsprechen. Dies kann sich im Elternhaus, im Freundeskreis und in der Schule manifestieren.

Verschiedene Studien bestätigen die Vulnerabilität für psychische Erkrankungen von Jugendlichen, die sich als homo-, bi-, transident oder anderssexuell (LGBTQ+) bezeichnen. Es gibt zudem einen klar erkennbaren Zusammenhang zwischen sexueller Orientierung, psychischer Gesundheit und Suizidalität bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dies ist auch bei Menschen klar ersichtlich, die nicht der Cisnormativität entsprechen. Diese Zusammenhänge sind jedoch nicht auf die sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität direkt zurückzuführen, sondern auf den Umgang in der Gesellschaft mit diesen Themen und den damit verbundenen Schwierigkeiten für LGBTQ+-Menschen.

Diskriminierendes Verhalten zeigt sich oft in einer abwertenden Sprache und ist auch an Schulen präsent. Die Schule ist für alle Jugendlichen ein wichtiger Lebens- und

Lernplatz. Fühlen sie sich dort nicht getragen, kann dies zu Rückzug, Isolation oder Depressionen führen. Die Thematisierung und Inklusion der Vielfalt von Identität und Sexualität dient der Akzeptanz aller Menschen.

Themenkoffer für den Unterricht

Aus diesem Grund hat Sexuelle Gesundheit Aargau im Auftrag des Departementes Gesundheit und Soziales (DGS) den Themenkoffer «Sexuelle Vielfalt und Geschlechtsidentität» entwickelt. Der Inhalt ist so aufgebaut, dass die Lehrpersonen selbstständig und mit verschiedenen Methoden den Unterricht gestalten können. Dazu gehören ein Lehrmittel, ein Buch, ein Film, eine Methodenbox und verschiedene Unterrichtsmaterialien. Durch deren Einsatz lernen die Schülerinnen und Schüler etwas über ihre Rechte im Zusammenhang mit Sexualität und respektieren die Rechte anderer, kennen den Unterschied zwischen sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität sowie unterschiedliche Begrifflichkeiten dazu, hinterfragen und reflektieren ihre eigenen und gesellschaftliche Vorurteile, Stereotypen und Feindbilder, verbinden Sexualität mit Partnerschaft, Liebe, Respekt, Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung und können sexuelle Vielfalt nichtdiskriminierend benennen.

Der Themenkoffer kann bei der Mediothek der Suchtprävention Aargau ausgeliehen werden.

MICHAEL GANZ
Geschäftsleiter Sexuelle Gesundheit Aargau

süss

Kleines Gespenst mit Maxiwirkung oder: Check P3 wieder auf Kurs.

Nein, 0,90 Franken sind nicht 90 Rappen – jedenfalls nicht für ein Kind, das vor dem Check P3 sitzt. Da es die Dezimalschreibweise noch nicht kennt, wird es bereits an der allerersten Aufgabe in Deutsch scheitern. Sie haben richtig gelesen, in Deutsch! Auch die Fraktionskommission Zyklus 2 wähnte sich im falschen Fach. Oder das Leseverstehen zu Otfried Preusslers «Das kleine Gespenst»: viiiiiiiel zu viel Text und viiiiiiiel zu wenig Zeit!

Ratlosigkeit hier, Kopfschütteln da, Fragezeichen dort, als Corinne Kaiser, Andrea Zürcher und Cristina Mattiello beim Durchackern des Check P3 an unzähligen Stellen den Rotstift ansetzen mussten. Da hatte sich das Institut für Bildungsevaluation (IBE) der Uni Zürich, zuständig für die Erarbeitung der Checks, zünftig in der Flughöhe verrechnet. Die drei erfahrenen Lehrpersonen brachten ihre Bedenken, Argumente und Vorschläge ein. Und wurden erhört. Die Rechenaufgabe wurde ersatzlos aus dem Deutschbogen gestrichen. Der Auszug aus «Das kleine Gespenst» durch einen angemessenen Text ersetzt. Und so weiter und so fort. Geht doch! Der Check P3 ist wieder auf Kurs.

Bleibt allen Kindern zu wünschen, dass ihnen die Eltern aus Preusslers zauberhaftem Kinderbuchklassiker vorlesen! Darauf aber haben Corinne Kaiser, Andrea Zürcher und Cristina Mattiello wahrlich nur beschränkt Einfluss.

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

sauer

Keine Trüffeln im Rosengarten oder: Stillstand bei Zusatzqualifikationen.

Dabei fing es vielversprechend an. «Das sollte man durchaus prüfen», sagte Bildungsdirektor Remo Ankli. «Die Schule hat einen Nutzen», bekräftigte Adrian van der Floe, Präsident Verband Schulleiterinnen und Schulleiter (VSL SO). Offene Türen beim VSL und immerhin ein offenes Ohr beim VSA – die Rede ist von lohnwirksamen Zusatzqualifikationen, für die sich Mathias Stricker im KLT-Talk 2021 stark machte.

Ermutigt machte sich der LSO nach diesem Gespräch sogleich an die Arbeit. Und diese hatte es in sich, denn Weiterbildungsmöglichkeiten und Kursangebote schiessen bekanntlich wie Pilze aus dem Boden. Wertlose Pfifferlinge waren schnell aussortiert, aber auch von edleren Speisepilzen musste man sich trennen. Es galt, Trüffeln aufzuspüren, sprich: zeitintensive und anspruchsvolle CAS-Weiterbildungen, die eine Schule als Ganze in ihrer Entwicklung voranbringen, Zusatzqualifikationen, die über die persönliche Verbesserung der Unterrichtsqualität hinausweisen. Schliesslich überreichte der LSO – und mit ihm der VSL – seine Delikatessen dem VSA. Bedauerlicherweise mundeten diese dem VSA nicht sonderlich. Geschmäcker sind verschieden. Zu gern hätte der LSO auch vom VSA ein Körbchen mit Trüffeln erhalten. Doch dort scheint man sich noch nicht auf die Suche gemacht zu haben – und verpasst somit eine Chance, den Lehrberuf attraktiver zu machen.



Via QR-Code gelangen Sie zum KLT-Talk 2021, wo die lohnwirksamen Zusatzqualifikationen ab Minute 38.20 Thema sind.

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Ab ins Kunstmuseum

Das Kunstmuseum Solothurn bietet für Schulklassen eine vielseitige Vermittlungspalette.

Rimini Protokoll

Seit über 20 Jahren entwickeln Rimini Protokoll weltweit erfolgreiche Projekte an der Schnittstelle von Theater, Kunst, Gesellschaft und Forschung. Im Kunstmuseum Solothurn inszeniert das Label von Helgard Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzel eine Auswahl ihres Schaffens als multimediale Installationen, die keinen aussen vor lassen: Hier geht es um globale Netzwerke von Waffenhandel und Lebensmittelindustrie, um Klimawandel und Migration und um die Frage, was passiert, wenn die Statistik der Stadt Solothurn 100 Gesichter bekommt.

Die Themen von Rimini Protokoll sind hochaktuell und eignen sich für einen Besuch mit Ihrer Schulklasse.

mehr Infos

Die Ausstellung dauert noch bis 30. April. Auf der Website www.kunstmuseum-so.ch finden sich Tipps für die Vor- und Nachbereitung.

Highlights aus der Sammlung

Schulklassen aller Stufen entdecken unsere Sammlung durch einen spielerischen Rundgang. Dabei rücken ausgewählte Highlights aus unterschiedlichen Epochen in den Fokus. Eine gestalterische Arbeit rundet den Museumsbesuch ab. Der Inhalt und die gestalterische Umsetzung werden der jeweiligen Altersgruppe angepasst. Der Workshop setzt keine Vorbereitung seitens der Lehrperson voraus. Er liefert vielmehr Impulse, die behandelten Themen im bildnerischen Gestalten weiterzuverfolgen.

mehr Infos

Mit Regula Straumann. Termine nach Absprache (regula.straumann@solothurn.ch) während des ganzen Kalenderjahrs 2023, jeweils am Dienstag (ganztags) und am Mittwochvormittag.



Foto: Samuel Mühleisen

Rimini Protokoll, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Solothurn, 22.1. bis 30.4.

Einführung für Lehrpersonen in der Ausstellung «Ja, wir kopieren!»

Es gibt keine Kunst ohne Nachahmung. Diese Überzeugung teilen die Kunstschaffenden in dieser Gruppenausstellung. Wie Künstlerinnen und Künstler das Kopieren und Nachahmen als Strategien nutzen, können Sie mit Ihrer Klasse beim Besuch der Ausstellung herausfinden. Neben Schweizer Kunstschaffenden sind auch internationale Künstlerinnen und Künstler im Spiel. Die Schülerinnen und Schüler können sich inspirieren lassen und aktiv weiterkopieren. Die Lehrpersonen werden durch die Ausstellung im Parterre des Kunstmuseums geführt. Dabei erhalten Sie Informationen zu den jeweiligen Kunstschaffenden und Impulsblätter mit methodisch-didaktischen Anregungen für einen selbstständigen Museumsbesuch mit Schulklassen.

mehr Infos

Mit Regula Straumann. 30. Mai, 18 Uhr bis 19 Uhr, auf Anmeldung: kmaufsicht@solothurn.ch

REGULA STRAUMANN
Leiterin Kunstvermittlung Kunstmuseum Solothurn

gemischt

«Franz Hohler – ein bunter Strauss zum 80.»

6. Mai bis 5. November, Historisches Museum Olten

Ganze Generationen hat Franz Hohler mit seinem Wirken und seinem literarischen Werk geprägt. Mit einem Hauch von Nostalgie zeigt das Historische Museum Olten seine künstlerische Biografie, die einem bunten Sommerstrass oder Feuerwerk gleicht – und regt die heutige Generation dazu an, dieser unglaublichen Kreativität und Vielseitigkeit nachzueifern. Die Ausstellung des Historischen Museums Olten ist in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Olten entstanden.

www.hausdermuseen.ch

«Ô... si la mer»

TOBS, Premiere Solothurn:
2. Juni, 19 Uhr

«Ô (Eau-Wasser)» ist ein Stück des Jungen Theaters Biel und des Jugend Sinfonie Orchesters Biel. Es ist ein Blick von jungen Erwachsenen auf die heutige Welt. «Ô... si la mer» fragt auf spielerische Weise nach der Schönheit, aber auch nach der Bedrohlichkeit von Wasser, nach der

Zerbrechlichkeit der Ökosysteme und dem folgenreichen Miteinander von Mensch und Tier auf dieser Erde. Für die Inszenierung des mehrsprachigen, generationenübergreifenden und inklusiven Musiktheaterstücks zeichnet Isabelle Freymond verantwortlich.

Information und Reservation:
www.tobs.ch → Junges Publikum

Solarmobil-Rennen

10. Juni, Bahnhofplatz Baden

Gesucht sind Tüftler und Konstrukteure, Knaben wie Mädchen, die Spass am Bauen haben und den Nervenkitzel am Rennen suchen. Mit der Anmeldung reservieren Kinder einen Bausatz mit den wichtigsten Teilen. Alte Bausätze sind nicht mehr gültig, da sich die Solarzellen geändert haben. Den Bausatz inklusive Startgeld gibt das Kindermuseum Baden für CHF 80.– an die Teilnehmenden ab. Mitglieder vom Verein Schweizer Kindermuseum bezahlen CHF 60.–. Am 1. April, 13–17 Uhr werden die Bausätze abgegeben inklusive Tipps und Tricks von Markus Aepli (Solarfachmann).

Anmeldung über kindermuseum.ch → Solarmobil-Rennen

«Berühre die Zukunft»

Einblick in eine Lernwerkstatt für
Lehrpersonen des Zyklus 1

Eine Lernwerkstatt schafft Raum, damit Kinder neue Welten erforschen und ihre Potenziale entdecken und erfahren können. Die Autorin nimmt die Leserinnen und Leser in «Berühre die Zukunft» auf eine Reise durch ihre Lernwerkstatt. Lehrpersonen, welche die Basisstufe ihrer Schule als Lernwerkstatt führen möchten, finden praktische Anregungen für den Kindergarten- beziehungsweise Schulalltag. Die Autorin und Kindergartenlehrperson Christina Studer hat in Biberist unterrichtet und dort den Kindergarten Fällimoos zusammen mit ihrer Schulpartnerin Mirjam Gerber umgestaltet und als lebendige Lernwerkstatt geführt. Preis (inkl. Versand): 30 Franken. ISBN: 978-3-033-09623-3.

Bestellung und Information:
www.christinastuder.ch oder in jeder
Buchhandlung

Berufswahl-Starterkit

Kurs von ask!

Der Kurs «Berufswahl Starterkit» richtet sich an Lehrpersonen Sek I, insbesondere an Berufseinsteigerinnen und -einsteiger. Er gibt eine Übersicht zu den wichtigsten Eckpfeilern im Fach «Berufliche Orientierung», wobei der Fokus auf der erfolgreichen und rechtzeitigen Umsetzung der Berufswahletappen gemäss Lehrplan 21 liegt. Der Kurs kann bereits ab einer Mindestteilnehmerzahl von drei Lehrpersonen im Schulhaus durchgeführt werden. ask! bietet weitere Weiterbildungen zu den Themen Berufskunde, Bewerbung und Berufswahlprozess an.

www.beratungsdienste.ch/berufswahlunterricht → Weiterbildungsangebot
Berufliche Orientierung (Filter «Lehrperson»)

Foto: zVg Schweizer Kindermuseum



Staunen beim Solarmobilrennen in Baden.

LEHRSTELLE GESUCHT? BEWIRB DICH JETZT!

Automatiker/in EFZ

Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ

Elektroniker/in EFZ

Konstrukteur/in EFZ

Logistiker/in EFZ

Polymechaniker/in EFZ



19 verschiedene Lehrberufe
Jetzt online auf libs.ch bewerben!

libs.ch



Industrielle
Berufslehren Schweiz

libs

Gartenjahr mit Kindern

Bioterra bietet eine Weiterbildung für Lehrpersonen an, die sich für den Garten als ausserschulischen Lernort interessieren. Der modular aufgebaute Kurs zum Thema "Gärtnern mit Kindern" vermittelt die Kompetenzen, eine Gartensaison mit Kindern zu gestalten und/oder einen Schulgarten aufzubauen oder wiederzubeleben. Der Kurs ist so aufgebaut, dass gärtnerisches und pädagogisches Fachwissen in Praxis und Theorie einfließen und jedes Modul eine Vorbereitung für die nächsten Arbeiten im Garten sind. Bioterra ist die führende Bio- und Naturgartenorganisation in der Schweiz. Weitere Infos unter www.bioterra.ch/gartenkind



DER SPIELERISCHE LERNAUSFLUG TEAMWORK UND SPASS

Boda Borg Zürich – die lehrreiche und spielerische Team-Challenge für die ganze Klasse! Die vielfältigen und abwechslungsreichen Aufgaben und Herausforderungen können nur im Team gelöst werden, erfordern Durchhaltevermögen und machen allen Spass. Das stärkt überfachliche Kompetenzen.

Informationen, Reservationen, Anfragen:

zurich@bodaborg.ch

BODA BORG ZÜRICH



**B
O
D
A**
**B
O
R
G**

Eure Klasse profitiert von:

- 2h oder 4h aktivem Teamerlebnis.
- Stimulierung und Aktivierung von Hirn und Körper.
- Instruktion und Begleitung durch geschultes Team.
- Nachhaltigem Effekt auf Teamfähigkeit, Belastbarkeit und Problemlösungsfähigkeiten.
- Stärkung des Klassengeists.
- Gemeinsamen Spass für alle.
- **Über 800 Schulen sind bereits überzeugt.**

WIE FUNKTIONIERT QUESTING?

Teams von Schüler/-innen erleben und lösen unterschiedliche Abenteuer (Quests). Alle bedingen Köpfe und Teamwork, einige auch Geschicklichkeit. Jede Quest überrascht mit einer aufregenden Umgebung und neuen Herausforderungen. Es gibt 23 Quests mit 73 Herausforderungsräumen.



Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2023/2024 (ab 1. August 2023) zu besetzen:

Kindergarten

Dulliken

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 18.2 Lektionen (inkl. Klassenleitungsfunktion). Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Frank Müller, Co-Schulleitung Kindergarten bis 4. Klassen Dulliken, Schulhaus Neumatt, Alte Landstrasse 12, 4657 Dulliken, Telefon 062 295 24 88, E-Mail: frank.mueller@schule-dulliken.ch

Stadt Solothurn

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 20 – 24 Lektionen am Kindergarten Dreibeinskreuz im Schulkreis Vorstadt als Klassenlehrperson. Stellenantritt per 1. August 2023

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSUI)

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 4.9 Lektionen (1 Vormittag). Der Arbeitsort ist Günsberg. Stellenantritt per 1. August 2023. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Martin Keller, Schulleiter, Schulhausstrasse 8, 4524 Günsberg, Telefon 032 531 30 21, oder 076 581 18 38, E-Mail: martin.keller@gsu-so.ch

Primarschule

Schulverband Bucheggberg

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 5.6 Lektionen an der 5./6. Klasse. Fächer: Mathematik, Deutsche Sprache und Musik. Unterrichtstag: Mittwochvormittag 4.6 Lektionen / 1 Lektion frei wählbar. Stellenantritt per 1. August 2023. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet. Danach ist eine unbefristete Anstellung möglich.

Auskunft und Bewerbungen: Primarstufe Lüterkofen, Schulleitung, Regina Keller, Sportweg 4b, 4571 Lüterkofen, Telefon 032 661 04 34, E-Mail: sl-prim.lueterkofen@schulebucheggberg.ch
www.schulebucheggberg.ch

Dulliken

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 12 Lektionen in zwei Kindergartenklassen. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Frank Müller, Co-Schulleitung Kindergarten bis 4. Klassen Dulliken, Schulhaus Neumatt, Alte Landstrasse 12, 4657 Dulliken, Telefon 062 295 24 88, E-Mail: frank.mueller@schule-dulliken.ch

Grenchen

Logopädie: 1 Stelle für ein Pensum von 26 – 28 Lektionen (Kindergarten und Primarschule) im Schulkreis Eichholz. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023. Das Pensum kann auch auf zwei Logopädinnen / Logopäde aufgeteilt werden.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 27 – 29 Lektionen (inklusive Klassenleitung) an einer 5. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 5 – 7 Lektionen an einer 5. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 25 – 29 Lektionen (inklusive Klassenleitung) an einer 1. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 6 – 10 Lektionen an einer 1. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Die zwei Stellen an der 1. Klasse können flexibel zwischen zwei Lehrpersonen angepasst werden.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Schulleitung Schulkreis Eichholz, Grenchen, Agnes Fuchs, Witmattstrasse 77, 2540 Grenchen, Telefon 079 138 16 45, E-Mail: agnes.fuchs@grenchen.ch

Stadt Solothurn

DaZ PS: 1 Stelle für ein Pensum von 8 Lektionen (inkl. Teamteaching am KG) im Schulkreis Brühl am Kindergarten Birkenweg. Stellenantritt per 1. August 2023.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 8 Lektionen am Kindergarten Birkenweg im Schulkreis Brühl. Stellenantritt per 1. August 2023.

Die beiden Stellen DaZ PS und Spezielle Förderung PS sind kombinierbar.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 23 – 29 Lektionen an einer 3./4. Klasse im Schulkreis Brühl. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft: Jacqueline Kaser, Schulleiterin, Telefon 032 626 97 41, E-Mail: schulleitung.bruehl@solothurn.ch

Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn.

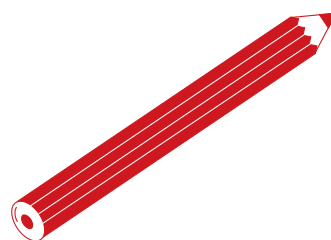
Sekundarstufe I

Dulliken

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 9 Lektionen Sport als Fachlehrperson (SEK E und SEK B). Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Michael Bielser, Co-Schulleitung 5. und 6. Klassen und Oberstufe, Schulhaus Neumatt, Alte Landstrasse 12, 4657 Dulliken, Telefon 062 295 55 58, E-Mail: michael.bielser@schule-dulliken.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.



Unfälle im Sportunterricht verhindern



Unfallprävention im Schulsport verankern: das lohnt sich. Nutzen Sie dafür die Online-Konzeptvorlage für Ihre Schule von der BFU, Beratungsstelle für Unfallverhütung, und dem Bundesamt für Sport BASPO.

**Individuelles
Sportkonzept
erstellen:**



EINWOHNERGEMEINDE BONINGEN **Schule Boningen**

Die Einwohnergemeinde Boningen ist eine attraktive Wohngemeinde mit rund 800 Einwohnerinnen und Einwohner und trägt seit kurzem das UNICEF Label «Kinderfreundliche Gemeinde». Die kleine aber fortschrittliche Schule wird integrativ geführt und umfasst etwa 70 Schülerinnen und Schüler sowie 15 Lehrpersonen. Unsere Schule befindet sich verkehrsgünstig knapp zehn Kilometer von Olten entfernt.

Per 1. August 2023 oder nach Vereinbarung suchen wir eine neue

Schulleitung Zyklus 1 und 2 (30–40 %)

Ihr Aufgabenbereich:

- Operative und selbstverantwortliche Führung der Schule im pädagogischen, personellen und organisatorischen Bereich
- Sicherung der Schulqualität und innovative Weiterentwicklung der Schule
- Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Eltern, Gemeinderat, Ressortleitung
- Umsetzung von Reformen und Projekten

Ihr Profil:

- Pädagogische Grundausbildung mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung
- Abgeschlossene Schulleitungsausbildung oder Bereitschaft zur Ausbildung
- Sicherheit im Umgang mit kantonalen Stellen, Lehrpersonen, Behörden
- Führungskompetenz und Durchsetzungsvermögen
- Interesse an schulischer Entwicklungsarbeit
- Kenntnisse über das Schulsystem im Kanton Solothurn von Vorteil

Wir bieten:

- Herausfordernde und vielseitige Tätigkeit
- Möglichkeit, selbständig und mit hohem Verantwortungsbewusstsein zu arbeiten
- Zeitgemäss aufgestellte Schule mit gut ausgebauter Infrastruktur
- Gute Anstellungs- und Besoldungsbedingungen
- Möglichkeit von Homeoffice

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns, Sie kennenzulernen!

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Gemeindepräsident Bruno Stalder, Telefon 079 424 22 77, leitung@boningen.ch oder Ressortleiter Stefan Frei, Telefon 076 318 75 90, bildung@boningen.ch. Besuchen Sie uns auch im Internet unter boningen.ch.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbungsunterlagen elektronisch an leitung@boningen.ch.

SCHULE OBERHOF



SCHULE WÖLFLINSWIL



Wegen Pensionierung der Schulleitung suchen wir für die beiden Primarschulen Oberhof und Wölflinswil eine gemeinsame Schulleitung. Die Schulen arbeiten seit Jahren zusammen und wollen zu einer Schulorganisation zusammenwachsen. Für diese spannende Entwicklung suchen wir eine gemeinsame Schulleitung per 01.08.2023 oder nach Vereinbarung.

Wir suchen eine engagierte, erfahrene und qualifizierte Persönlichkeit als

Schulleiter/-in für beide Schulen (65 %)

An unseren beiden kleinen und fortschrittlichen AdL-Schulen sind Sie das Herzstück. Sie ziehen die Fäden und führen die Schulen an zwei Standorten in allen operativen Belangen. Sie gestalten die Prozesse der Zusammenarbeit und führen die Entwicklung der Schulen zu einer Lerngemeinschaft weiter.

Sie treffen auf zwei kompetente und sehr engagierte Lehrpersonenteams, eine unterstützende Schulverwaltung und lösungsorientierte Gemeinderäte.

Wir bieten eine interessante Führungsaufgabe mit viel Entwicklungs- und Gestaltungsspielraum.

Ihr Aufgabenbereich

- Aktive Vernetzung der Schulen
- Operative Leitung der beiden Schulen
- Personelle Führung der Lehrpersonen und weiteren Fachpersonen sowie der Schulverwaltung
- Schul-, Unterrichts- und Qualitätsentwicklung der AdL-Schulen
- Verantwortung der Finanzen

Wir erwarten

- Abgeschlossene Ausbildung als Schulleiter/-in oder in Ausbildung oder Führungserfahrung in einer anderen Bildungseinrichtung oder einer vergleichbaren Position
- Ausgeprägte Sozialkompetenzen, kommunikative Fähigkeiten und eine wertschätzende Haltung
- Kenntnisse der pädagogischen Prozesse und Erfahrungen mit oder Interesse an AdL

Für weitere Informationen und Auskünfte kontaktieren Sie bitte Schulleiterin Christine Disler (woelflinswil.schulleitung@schulen-aargau.ch), Gemeinderat Markus Liebi, Oberhof (markus.liebi@oberhof.ch) oder Gemeindeammann Giuliano Sabato, Wölflinswil (giuliano.sabato@woelflinswil.ch).

Sind Sie interessiert an dieser Aufgabe der Schulleitung an zwei Schulen? Dann senden Sie Ihre Bewerbung bitte bis 25.2.2023 per E-Mail an frank.reinhardt@woelflinswil.ch oder per Post an die Gemeinschaftsverwaltung Wölflinswil-Oberhof, Dorfplatz 354, 5063 Wölflinswil.

Informationen über die Schulen Oberhof und Wölflinswil finden Sie unter www.schule-woelflinswil.ch und www.schule-oberhof.ch.

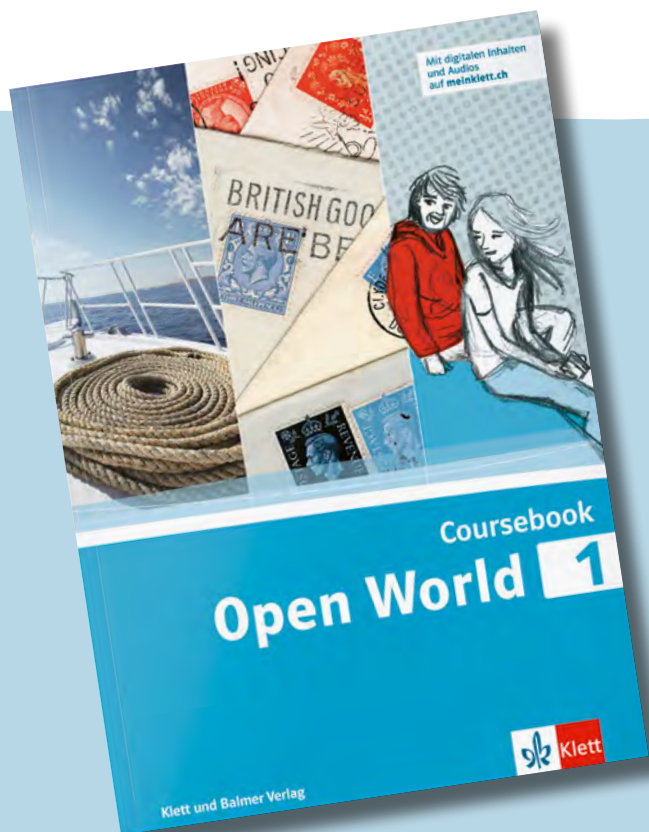
«Open World» für die 7. bis 9. Klasse

Ready for a change?

OPEN WORLD:

- lädt die Schülerinnen und Schüler dazu ein, Themen und Aufgaben selbstständig zu erarbeiten.
- aktiviert Jugendliche mittels Themen aus ihrem Alltag.
- bietet viele Übungsmöglichkeiten und lässt sich an unterschiedliche Bedürfnisse anpassen.
- unterstützt Sie als Lehrperson mit praktischen Tipps und Übersichten, veränderbaren Lernkontrollen, differenzierenden Arbeitsblättern u. v. m.

**BEREITS IN
13 KANTONEN
ERFOLGREICH
IM EINSATZ**



KOSTENLOSES TESTPAKET BESTELLEN!

Schreiben Sie ein E-Mail an yasmin.frei@klett.ch.

LEHRWERKSPRÄSENTATION

Am 7. März 2023 von 17.30 bis 19.15 Uhr erfahren Sie im Webinar, wie der Unterricht damit gelingt. Anmeldung unter klett.ch/veranstaltungen

